

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **32 (1923)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 45
BASEL, 8. November 1923

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 45
BALE, 8 novembre 1923

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechende Rabatts.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frachtkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Zweidreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Offen.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere Mitglieder

Herr August John

Mitbesitzer des Hotel Spiezerhof,
Spiez

am 31. Oktober in Zürich infolge eines Herzschlages im Alter von 65 Jahren, und

Herr Josef Greter

Besitzer des Hotel Alpina u. Moderne,
Luzern

am 3. November nach längerer Krankheit im Alter von 61 Jahren, gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon

Vereinsnachrichten

Hotelier-Kongress in New-York.

(Meldung vom 3. November aus Paris.)

Einen ersten kurzen Gruss bevor wir uns einschiffen! Gestern haben die Europäischen Kongress-Teilnehmer den ersten Kontakt genommen und zwar — auf der Amerikanischen Botschaft. Es war eine gute Idee, vor unserer Abreise den Verleiher dieser grossen Nation, deren Gäste wir nun in den nächsten Wochen sein werden, zu begrüssen. Der Herr Botschafter — in seinem ganzen Auftreten der richtige Vertreter eines demokratischen Volkes — machte einige sehr treffende und interessante Bemerkungen: Wir würden da drüben zu hören bekommen, was der Amerikaner von Europa und den europäischen Hoteliers denke. Sehr häufig werde ein Land nach den Hotels und den Hoteliers beurteilt, indem der Fremde fast ausschliesslich mit diesen in Kontakt komme. Wir gingen gewissermassen als Gesandte unserer Länder hinüber; er wünsche uns besten Erfolg. Zum Schlusse liess er sich noch mit uns vor dem Botschafter-Gebäude photographieren.

Gestern abends fanden sich die Schweizer im Grand Hotel noch zusammen zu einer kurzen Besprechung. Herr Alexander Emery wurde als Chef unserer Delegation proklamiert. Denn es hatte sich schon am ersten Tage herausgestellt, dass es notwendig ist, jemanden an der Spitze zu haben, wenn wir nicht zu kurz kommen wollen. Die Schweizer werden zahlreicher sein als vorausgesehen war, denn es haben sich noch mehrere eingefunden, die in anderen Ländern niedergelassen sind.

Das Bureau der A. I. H. wird regelmässig telegraphische Nachrichten an unser Zentral-Bureau nach Basel senden. Das letztere ist gerne bereit, dieselben an die verehrlichen Familien unserer Vertreter weiter zu leiten.

Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Telegraph-Adresse: Hotelreuhand Zürich. — Telefon Selnau 88.40. — Postcheckkonto VIII 3880. Bureau: Nationalbankgeb. Zürich.

Die lit. Direktion der S. H. T. G. macht auch auf diesem Wege darauf aufmerksam, dass der letzte Termin zur Aktienanzahlung auf den 15. ds. Mts. angesetzt ist.

Zum Taxabbau der Bundesbahnen.

Ueber dieses höchst aktuelle Thema erhalten wir von einem Eisenbahnfachmann, als gelegentlichem Mitarbeiter unseres Blattes, eine längere Zuschrift, worin er auf die Eingabe des S. H. V. vom 30. Oktober 1922 an die Generaldirektion der S. B. B. zuhanden der Kommerziellen Konferenz Bezug nimmt und die darin gestellten Postulate, sowie ihre Aussichten und die bis heute erreichten Resultate kommentiert. Bekanntlich stellte der S. H. V. damals folgende Begehren:

1. Allgemeine Reduktion der Personentarife um 20 %.
2. Allgemeine Wiedereinführung der Retourbillets zu ermässigten Preisen.
3. Einführung verbilligter Sonntagsbillette mit Ausdehnung der Gültigkeitsdauer auf Samstag und Montag früh, zwecks Hebung des Ausflüglerverskehrs.
4. Abschaffung der Schnellzugszuschläge, eventuell Erhebung eines einheitlichen Zuschlages für alle Distanzen, unter Anwendung des heute geltenden niedrigsten Ansatzes, mit der Möglichkeit, das Zuschlagsbillet ohne Mehrzahlung im Zug selbst lösen zu können.
5. Wesentliche Reduktion der Gepäcktransporttaxen.
6. Revision der Dienstmännertarife im Sinne eines Abbaues.
7. Sichtbarer Anschlag der Dienstmännertarife in den Bahnhöfen an mehreren Stellen, zur Ermöglichung einer wirksamen Kontrolle durch die Reisenden.
8. Allgemeine Ermächtigung an das Hotelpersonal, Handgepäck bis an den Zug bringen zu dürfen.

Das Ergebnis dieser Eingabe war in der Hauptsache vorläufig ein negatives. Nur bezüglich Punkt 7 wurde vorbehaltlos Entschiedenheit zugesichert. Aber auch hier ist es beim Versprechen geblieben, wenigstens sind uns bis jetzt die fraglichen Anschläge in den Bahnhöfen nicht aufgefallen. Die neuen Vorschläge der ständigen Kommission der S. B. B. zum Taxabbau, worüber das nachfolgende Communiqué orientiert, lauten ebenfalls ganz unbefriedigend. Für heute wollen wir uns aber dabei nicht aufhalten, sondern aus der erwähnten Eingabe des S. H. V. nur zwei Punkte herausgreifen, auf deren endlicher Regelung die Hotellerie bestehen muss. Es betrifft dies die Verbringung des Handgepäcks an den Zug durch das Hotelpersonal und die Gepäcktransporttaxen. Unser Eisenbahnfachmann schreibt dazu folgendes:

„Ein wunder Punkt im Taxwesen der schweizerischen Bahnen sind für den Reisendenverkehr die hohen Gepäcktaxen. Diese müssen, da sie (leider! Die Red.) auch für den Expressgüterverkehr gelten, zu den Eilgültaxen naturgemäss in einem gewissen Verhältnis stehen, d. h. angemessen höher sein, da sonst der Eilgüterverkehr sich dem Expressdienst zuwenden würde, was begreiflich vermieden werden muss. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat nun in Aussicht gestellt, eine Ermässigung der Gepäcktaxen dann eintreten zu lassen, wenn die Eilgültaxen reduziert werden und erklärte zudem, dass beabsichtigt sei, den Zuschlag von 20 Prozent zu den Eilgültaxen auf 10 Prozent zu reduzieren. Das wäre schon etwas, aber die Interessen des Reisendenverkehrs erheischen wohl eine andere, grundsätzlichere Lösung, worüber für einmal kurz folgendes gesagt werden lag:

Das Reisegepäck ist ein Anhängsel des Reisendenverkehrs und mit diesem eng verbunden. Für einen grossen Teil dieses Verkehrs bilden die Gepäcktaxen und die Fahrpreise zusammen die Transportkosten. Aus diesem Verhältnis heraus befördern die Bah-

nen vieler Länder bis zu einem gewissen Gewicht (30 kg etc.) gratis, rechnen dafür aber etwas in die Fahrpreise ein. Diesem Verfahren möchten wir das Wort nicht reden, denn es belastet jene ungerecht, die ohne Gepäck reisen und diese sind in der grossen Mehrzahl (Sonntagsverkehr etc.). Andererseits ist aber auch das schweizerische System, bei welchem Gepäck und Expressgut tariflich gleich behandelt werden, nicht einwandfrei. Eine Trennung wäre prüfenswert, wobei der Gepäcktarif vom Eilgütertarif unabhängig würde und besser seinem eigenen Zweck angepasst werden könnte. Dessen Anwendung wäre dann natürlich auf eigentliches Reisegepäck zu beschränken und von der Vorweisung des Billetes abhängig zu machen, wie es in vielen andern Ländern ohne besondere Schwierigkeiten auch geschieht.

Dass die Ermächtigung an das Hotelpersonal, Handgepäck bis an den Zug bringen zu dürfen, verweigert wurde, können wir am wenigsten verstehen, da ein Entgegenkommen die Bundesbahnen ja nichts kosten würde, aber für den Reisendenverkehr eine wahre Erleichterung wäre. Wie lästig es ist, ummittelbar vor dem Einsteigen für einige Schritte noch einen Dienstmann zu suchen und engagieren, weiss jedermann und bedarf keiner weiteren Erörterung. Die Gründe, die von der Bahnverwaltung gegen den Zutritt des Hotelpersonals zu den Zügen geltend gemacht wurden, als: 1. Störung bei der Platzierung; 2. dahierige Reklamationen der andern Reisenden; 3. Trinkgeldjäger; 4. Hotelanpreisungen, sind, was 1, 2 und 3 anbelangt, schon deshalb nicht stichhaltig, weil die nämlichen Ungelegenheiten in gleichem oder vermehrtem Masse auch von den Dienstmännern zu erwarten sind. Man darf wohl sagen, dass das Hotelpersonal im allgemeinen mit den Reisenden besser und rücksichtsvoller umzugehen weiss, als die Dienstmänner und dass daher eher weniger Reklamationen zu gewärtigen wären. Bezüglich der Trinkgeldjäger wäre noch beizufügen, dass das jetzige System das Ungemach, soweit ein solches eintritt, ja verdoppelt: wir haben es jetzt im oder vor dem Bahnhof durch das Hotelpersonal und im oder vor dem Zug durch den Dienstmann. Und was schliesslich die Hotelanpreisungen anbelangt, so kommt sie ja hier, wo es sich um abgehende Züge handelt, gar nicht in Frage. Die ankommenden Züge hätte das Hotelpersonal nach wie vor am Ausgang zu erwarten. Dafür dass das Hotelpersonal nach Uebergabe des Gepäcks von den Perrons verschwinde und nicht etwa ankommende Züge abwartet, wird leicht zu sorgen sein.

Wir hoffen, dass der Verwaltungsrat der S. B. B. diese beiden wichtigen Begehren der Hotellerie, von einem Eisenbahnfachmann in klarer Weise formuliert, anlässlich der nächsten Sitzung zum Gegenstand seiner Beratungen mache und wir glauben deren Berücksichtigung von unserer nationalen Transportanstalt umso mehr fordern zu dürfen, als gerade der Fremdenverkehr des vergangenen Sommers schlagend dessen Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft bewiesen hat. Wenn man bedenkt, welche Opfer die Hotellerie für die Heranziehung des ausländischen Touristenstromes bringt, so darf man verlangen, dass auch die hauptsächlichsten Nutzniesser, die Bahnen, welches Entgegenkommen zeigen. Irgendwelche Rücksichten auf das Gleichgewicht des Budgets können bei diesen zwei Postulaten nicht geltend gemacht werden. Warum also auf einer Regelung beharren wollen, die unglücklich ist, und zur Kritik geradezu herausfordert?

Die ständige Kommission der Bundesbahnen genehmigte am 31. Oktober zuhanden des Verwaltungsrates folgende Tarifmassnahmen:

1. Herstellung des früheren Verhältnisses von 10:7:5 zwischen den Fahrpreisen für einfache Fahrt der ersten, zweiten und dritten Wagenklasse ausgehend von den Taxen der dritten Wagenklasse.

2. Einführung einer Ermässigung von 20 Prozent (auf den bestehenden Taxen einfacher Fahrt) für gewöhnliche Hin- und Rückfahrbillette, wobei dem Eisenbahndepartement zu Handen des Bundesrates zu beantragen ist, die Gültigkeitsdauer dieser Billette auf fünf Tage für Entfernungen bis 200 Tarifkilometer und acht Tage für grössere Entfernungen festzusetzen.

3. Erhöhung des Rabattes für einfache Fahrten des Gesellschafts- und Schulfahrtenverkehrs um 5 Prozent für Entfernungen von mehr als 20 Kilometer und Einführung einer Ermässigung von 10 Prozent (auf den bestehenden Taxen einfacher Fahrt) für Hin- und Rückfahrt in diesem Verkehr.

4. Durchführung dieser Massnahmen auf 1. Januar 1924, im Rundreiseverkehr jedoch auf den Zeitpunkt der neuen Ausgabe der bezüglichen Verzeichnisse (1. Mai 1924).

Schweizerischer Bankiertag und Hotellerie.

Am diesjährigen schweiz. Bankiertag vom 8. September in Interlaken hielt Direktor Junod von der schweiz. Verkehrszentrale einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die schweiz. Hotellerieindustrie und ihre wirtschaftliche Bedeutung“. Das Referat, das ein umfassendes Bild unseres durch den Krieg und seine Folgen schwer mitgenommenen Gewerbes bot, wird in der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgendermassen resümiert:

„Einleitend wies der Referent auf die Entwicklung der Hotellerieindustrie im allgemeinen und auf ihren engen Zusammenhang mit dem Reiseverkehr hin, zeigte, wie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erst anfangend Interesse für die wilden Täler der Schweiz zu entstehen, das sich dann mit der technischen Vervollkommen der Verkehrsmittel in ungeahnter Masse entwickelte. Landschaftliche Schönheit, Klima, reine Luft, Heilquellen, gute ökonomische und politische Verhältnisse, vollkommene Verkehrsverhältnisse, gute Schulen und Aerzte machten die Lebensbedingungen glücklicher als in irgend einem andern Lande. Es mangelt leider hier an Platz, um das viele Interessante zu wiederholen, das der Referent über die Organisation der schweizerischen Hotellerieindustrie mitteilen konnte, über ihre grosse Vielseitigkeit und die dementsprechenden Anforderungen, die an ihre Leiter gestellt werden. Für die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung der Schweizer Hotellerieindustrie stützte sich der Referent zum grössten Teil noch auf das von den im Jahre 1912 gemachten Erhebungen vorhandene Zahlenmaterial. Das in der Hotellerie investierte Kapital wurde damals auf rund 1½ Milliarden Franken berechnet, was ungefähr einem Dreissigstel des schweizerischen Gesamtvermögens gleichkommt. Mit 43,136 beschäftigten Personen (wovon 71 Prozent Schweizer) stand damals die Hotellerie an zweiter Stelle der Schweizer Industrien; die ausbezahlten Löhne überschritten 23 Millionen Franken, wozu noch 18 Millionen Franken für Naturalverpflegung gerechnet werden können; die Trinkgelder wurden auf 40 Millionen Franken berechnet. Die Einnahmen aus dem schweizerischen Reisendenverkehr für das Jahr 1912 wurden von Dr. Münch, dem Leiter der Hotelreuhandgesellschaft, kürzlich auf 500 Millionen Fr. geschätzt, wovon die Hälfte auf die Hotellerie entfällt, während die andere Hälfte sich auf die Transportanstalten, die Post und auf die zahlreichen Industrien und Handelshäuser verteilt, die aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen. Wie stark einzelne Landesgegenden vom Reiseverkehr abhängig sind, zeigt, dass Graubünden auf 1000 Einwohner 246, Unterwalden 225, Uri 150, Wallis 118, Schwyz 114, Luzern 75, Waadt 61, Zug 53, Bern 51 Fremdenbetten zählen; aus diesen Zahlen lässt sich auch die verheerende Wirkung schliessen, die eine Katastrophe in der Hotellerie gegenwärtig den Landesgegenden bringen müsste.

Direktor Junod kam sodann auf die Einwirkung des Krieges auf die Hotellerieindustrie zu sprechen, die hier ganz besonders stark in Erscheinung trat, da sich schon vorher eine gewisse Ueberproduktion von Hotels geltend gemacht hatte. Der Bundesrat versuchte durch verschiedene ausserordentliche Massnahmen die Situation zu erleichtern. Die Bündner Kreditgenossenschaft, die Oberländische Hilfskasse, die Hotelreuhandgesellschaft wurden zur Unterstützung dieser Industrie gegründet. Es gilt aber nicht nur die schwerkranken Betriebe zu heilen, sondern vor allem der Hotellerieindustrie im allgemeinen neue Beschäftigung zuzuführen, vor allem, um damit auch Leben in die Industrie zu bringen, die indirekt an ihr interessiert ist. Die der

Hotellerie gemachten Vorwürfe sind vielfach übertrieben worden, und man hat dabei auch die namhaften Vorteile, die sie in sich trägt, übersehen. Tatsächlich darf die Hotellerie neben der Landwirtschaft und Viehzucht für die Nationalität aller unserer Industrien betrachtet werden. Sie ist verknüpft mit unserer Landschaft, sie kann nicht auswandern wie andere, und deshalb müssen wir alles tun, um sie im Ausland bekannt zu machen. Andere Staaten werden hierfür viel stärkere Mittel auf. Die Hotellerie bedeutet für unser Land ein Element des Reichtums. Die Fremden lassen hier nicht nur ihr Geld, sondern nehmen und bringen auch ihre Sympathien mit. Bis heute hat man noch nicht genug für diese natürliche Reichtumsquelle getan. Möge das Interesse der Behörden und Finanzwelt sie wieder zur Blüte bringen."

Wirtschaftskrise und Reiseverkehrsförderung.

(Korresp.)

Die Schweiz war als neutraler Staat nicht in den grossen Krieg verwickelt, unser Volk hatte demnach im Brüderkampf Europas keine Blutopfer zu tragen. Dennoch ist die im Ausland noch heute weit verbreitete Ansicht, die Neutralen seien alle samt und sonders Kriegsgewinnler, es sei uns, während sie unter der harten Geissel der Kriegsgreuel schmachteten, recht gut gegangen, nichts weniger als zutreffend, vielmehr ist die Wirtschaftskrise, wie die Erfahrungen, die Arbeitslosen der Nachkriegsjahre lehren, kaum in einem andern Lande Europas in gleicher Schärfe und Intensität zur Auswirkung gekommen wie in der Schweiz. Der wichtigste Grund hierfür liegt in unserer Abhängigkeit vom Weltmarkt und zwar sowohl hinsichtlich des Imports wie des Exporthandels, wozu letzterer zufolge mangelnder Aufnahmefähigkeit wichtiger Gebiete des Auslandes, welches auch heute noch, 5 Jahre nach dem Waffenstillstand, an chronischer Absatzstockung leidet.

Diese Abhängigkeit, eine Folge der Armut unseres Landes an Bodenschätzen und Rohstoffen, datiert seit altersher. Je volkreicher die Schweiz wurde, umso weniger konnte die Lebensexistenz ihrer Bewohner auf der Basis der Inlandproduktion gesichert werden. Als Notbehelf und Ausgleich diente daher früher die Reiselust, die lange Jahrhunderte hindurch einen Teil der überzähligen Bevölkerung ein allerdings mageres Auskommen verschuf, bis die neuzeitliche Entwicklung von Industrie und Handel dem fremden Söldnerdienst ein Ende setzte. Mit dem Ausbau des europäischen Eisenbahnnetzes wurde die Schweiz, an ihrer Bevölkerungszahl gemessen, eines der wichtigsten Industrielländer der Welt, dank der zahlreich vorhandenen Arbeitskraft, diesem unserem Kompensator des Mangels an Rohstoffen. Machtvoll blühten insbesondere die zwei ältesten Industriezweige auf, die Uhrenindustrie in den Hochtälern des Jura, die Baumwollindustrie in den Kantonen St. Gallen, Appenzel und Glarus. Massgebend waren bei der Wahl dieser Standorte nicht die Materialbeschaffung oder die Arbeitskosten, sondern schweizeri-

scher Erfindungsgeist und der Zwang, auf unfruchtbarem Boden der Bevölkerung ein reichliches Brot zu schaffen. So verdankt die Uhrenindustrie ihr Heimischwerden im Neuenburger Jura der Energie und Beharrlichkeit eines Schlosserlehrlings, während der Aufstieg der Baumwollindustrie in der Ostschweiz auf die kaufmännische Tüchtigkeit weitsichtiger Industrieller wie auf den kunstgewerblichen Sinn der Bevölkerung zurückzuführen ist. Aus der Not wurde eine Tugend — und wenn in der Folge die schweizerische Industrie eine achtunggebende Stellung einnahm in der Welt, so verdankt sie das der Arbeitsfreudigkeit und Genügsamkeit des Volkes, nebst seiner scharf ausgeprägten Vaterlandsliebe, die alles daran setzte, sich auf dem heimischen Grund und Boden zu behaupten.

Wo Licht ist, da ist auch Schatten! So gewaltige Vorteile unsere Volkswirtschaft aus der industriellen Entwicklung in Zeiten günstiger Konjunktur zog und sicherlich nach Eintritt normaler Verhältnisse erneut ziehen wird, so gross sind auch die Nachteile in wirtschaftlichen Krisenzeiten, wie sie seit Ausbruch des grossen Krieges mit kurzen Intervallen an der Tagesordnung waren. Zumal für die hochwertigen schweizerischen Qualitätswaren, denen unsere Industrie zuvörderst ihren Weltruf verdankt, fehlt in solchen Krisenzeiten regelmässig die Nachfrage. Dies ist heute für wichtige Arbeitserzeugnisse unseres Landes der Fall. Sie finden auf dem Weltmarkt nicht genügend Absatz, weil zufolge der Verarmung grosser Völker, der Verschuldung anderer der Lebensstandard allenthalben gesunken und der Bedarf an früher notwendigen Verbrauchsgütern auf ein Minimum zurückgegangen ist. Unsere sämtlichen Industrien leiden daher an Absatzstockung und im Zusammenhang damit an Beschäftigungslosigkeit. Kein Wunder denn auch, wenn der Wunsch auf baldige Rückkehr geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse in ganz Europa wohl in keinem andern Lande so oft und so laut geäussert wird wie in der Schweiz, sind doch die Existenz, das Wohl und Wehe wichtigster Landesindustrien und ihrer Arbeitskräfte dabei mit im Spiele.

Die vorstehende Gedankenreihe führt uns hinüber zum Fremdenverkehr! Vor dem Kriege einer der Hauptsäulen unserer Landesökonomie, dann während nahezu eines Dezenniums fast völlig ausgeschaltet, machen sich auf diesem Gebiete wiederum Anzeichen der Besserung bemerkbar. Der Verlauf der letzten Sommersaison lässt die Hoffnung zu, dass die schwersten Krisenzeiten in der Fremdenindustrie überwunden sind und unser Land für die Zukunft auf ein Wiederaufblühen des Fremdenbesuches rechnen darf. Diese Möglichkeiten gilt es aber nach Kräften zu nützen, und zwar nicht nur um der Hotellerie willen, sondern ebenso sehr im Interesse von Handel und Industrie, die, wie an dieser Stelle schon wiederholt nachgewiesen wurde, ebensoviel Nutzniesser des internationalen Reiseverkehrs sind wie jene, liessen doch in den Zeiten der Hochfrequenz vor dem Kriege die fremden Besucher alljährlich viele Tausend Millionen für Souvenir- und Luxuseinkäufe etc. im Lande zurück. Liegt demnach der Exporthandel und damit Industrie und Gewerbe

darnieder, so suche man die Verdienstquelle zu fruktifizieren, die dank der Naturschönheiten unseres Landes wiederum grosse Chancen bietet, d. h. den Fremdenverkehr. — Das geschieht am besten durch Förderung der Bestrebungen der zunächst beteiligten Institution, der Schweizer Verkehrszentrale, deren Arbeiten auf Hebung des internationalen Reiseverkehrs die nachdrückliche moralische und finanzielle Unterstützung nicht nur der verschiedenen Wirtschaftskreise, sondern auch der breiten Öffentlichkeit und des Staates verdienen. Hotellerie und Reiseverkehr alimentieren direkt und indirekt unsere sämtlichen Industrien und Gewerbe, von der Bijouterie über die Stickerei und Seidenbranche bis zur Holzschnitzerei, ja selbst die Landwirtschaft zieht aus dem Fremdenverkehr ganz beträchtliche Einnahmen, von den Regiebetrieben des Bundes: Bahn, Post und Telegraph gar nicht zu sprechen. Alle diese Kreise haben daher ein erhöhtes Interesse, ja es ist ihre nationale Pflicht, an der Hebung und Förderung des Fremdenbesuches mitzuwirken durch Unterstützung der Tätigkeit unserer Auslandsreklamestelle, der schweizer. Verkehrszentrale. Wir zweifeln nicht daran, dass man sich angesichts der Krise in Handel und Industrie dieser Pflicht allenthalben, namentlich aber im Schosse der Behörden, nachgerade bewusst wird, liegen doch die besten Aussichten für unsere Wirtschaftspolitik dementals und wohl noch auf längere Zeit hinaus in dieser Richtung, d. h. auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, der einst in so hohem Masse beitrug zur Blüte unseres Wirtschaftslebens.

Table d'hôte oder „à part Service“.

(Korrespondenz.)

Mit grossem Interesse habe ich den Artikel „Kelzereien zum Tafelservice“ in Nr. 43 Ihres geschätzten Blattes gelesen.

Ich gehe mit dem Inhalt dieses Artikels vollständig einig. Der Herr Korrespondent hat es unterlassen, noch auf einen sehr wichtigen Punkt hinzuweisen, welcher die Beibehaltung unseres allhergebrachten Table d'hôte-Systems, sehr erschwert.

Jedermann weiss, dass er bei einer Table d'hôte im allgemeinen umso schlechter bedient ist, je später er kommt, d. h. je weniger er sich an die dafür festgesetzte Zeit hält. Die Einhaltung einer ganz bestimmten Zeit für die Mahlzeiten ist entschieden für die meisten Gäste ein Greuel und dieses Gebundensein widerspricht entschieden dem heutigen Zeitgeist. Es ist auch verständlich, dass z. B. an einem Winterkurort, wo die Gäste an den kürzesten Tagen um 11 Uhr auf die Sportplätze gehen, um 12.30 Uhr oder um 1 Uhr, wenn die Sonne am schönsten scheint, sehr wenig Geneigtheit vorhanden ist, sich zu der traditionellen Table d'hôte zu begeben, und ein geregelter Table d'hôte-Service mit rascher Abwicklung und entsprechender sehr guter Bedienung ist daher nur mehr an den wenigsten Orten anzutreffen.

Sitte und Mentalität unserer Gäste haben sich entschieden geändert und man braucht nicht weit über unsere Grenzen zu gehen, um die Wahrnehmung zu machen, dass die sog. Table d'hôte im Ausland eine längst erledigte Sache ist. Warum hält

man in der Schweiz noch sozusagen krampfhaft an diesem System? Die Frage ist leicht zu beantworten. Wir sind in einem beständigen Kampf, um unsere Pensionspreise den ausserordentlich hohen Gesteuerungskosten für den Gast anpassen zu können. Das valutenschwache Ausland hat sich leicht jeder Anforderung des modernen Hotelgastes anpassen können durch Herabsetzung der Preise, aber bei uns, wo jeder Franken so und so viele Lire, Mark, Kronen oder französische Franken gilt, schreckt man von jeder Erhöhung der Pensionspreise zurück, weil man die Abwanderung der Kunden ins Ausland befürchtet.

Man wird sich fragen: Bedingt denn diese Änderung im System, wie man den Gast bedient, wirklich eine erhebliche Mehrausgabe für den Hotelier? Ich muss diese Frage unbedingt bejahen und es besteht auch kein Zweifel, dass die fortschrittliche Hotellerie der Schweiz den „à part Service“ in den grossen und mittleren Hotels bereits eingeführt hätte, wenn man nicht vor dem Kostenpunkt zurückgeschreckt wäre. Im Regulativ des Schweizer Hotelier-Vereins ist übrigens für diese Art Bedienung, welcher man im Ausland an den meisten Orten zum gewöhnlichen Pensionspreis teilhaftig wird, ein nicht unbedeutender Zuschlag vorgesehn. Die Mehrauslagen sind unbedingt durch Anschaffung von neuem Tafelservice, weil die grossen Platten nicht mehr verwendet werden können, ferner stellt das „à part Service“ grössere Anforderungen an das Personal und bedingt in den meisten Fällen eine Einstellung von mehr Personal, und last not least ist der Verbrauch an Waren entschieden grösser als beim Table d'hôte Service.

Wie sollen wir uns nun einrichten? Einerseits der grössere Kostenaufwand und andererseits die Schranken, die uns im Bezug auf unsere Pensionspreise gezogen sind. Ich würde gerne von andere Seite vernehmen, wie dieses Problem am besten zu lösen ist. Ch. J.

Wieder: Deutsche Lebensversicherungen.

Der Presse ist dieser Tage unter dem Titel: „Hilfe“ und „Hilfe“ — eine Einsendung zugegangen, auf die wir unsere an der erwähnten Versicherungsfrage interessierten Leser verweisen, da es uns nicht möglich ist, die Ausführungen vollständig wiederzugeben. Immerhin wollen wir, in Fortsetzung der früheren Berichte, den Hauptinhalt wiedergeben und in etwas ergänzen. — Zur Zeit stehen wir im wesentlichen gegenüber der Entwurf des Zentralverbandes der bei deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften Versicherten, welcher letzterer auch sehr viele unserer Mitglieder durch den Schweiz. Gewerbeverband angehört, das ist der sog. Englische Entwurf, und der Entwurf der Direktorenkonferenz der Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Der „Englische Entwurf“ will, dass der Bund die Aufrechterhaltung des Versicherungs-Gedankens und des Sparwillens dadurch unterstützen, dass er den „havaritischen“ Versicherungsversicherungen wieder einen soliden Unterbau gibt. Deshalb soll das bekanntlich stark reduzierte Deckungskapital vom Bund für die Versicherungs-Verträge aller nollebenden Gesellschaften einheitlich auf 50% gebracht werden. Damit aber ein Versicherter, der ihm gewährte Subvention nicht durch sofortigen Rückkauf seines Versicherungs-Vertrages flüssig mache, wird der Erwerb der Subvention an Bedingungen geknüpft: Nur wenn der Versicherte während 5 vollen Jahren



Feuilleton.

Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie.

(Fortsetzung.)

19. Zwingli kommt für unsere Betrachtung mehr mittelbar als unmittelbar in Betracht. Er stammt aus der Berggemeinde Wildhaus, dem höchstgelegenen Dorf des Toggenburg. Der Verfasser der ersten Lebensbeschreibung des Reformators, der Luzerner Oswald Geissliuser (Mycomus), gibt denn auch dem Gedanken Ausdruck, diese Nähe des Himmels sei es, die jenen Gott näher gebracht habe.

Zwingli vertiefte den aus dem himmlischen Boden erwachsenen Bergsinn durch seine geographischen und naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität. Er gewann auch mit dieser Seite seines Wesens starken Einfluss auf seine Schüler und Freunde. Im besonders bekannt Konrad Gessner (1516–1563) ausdrücklich, auch für seine Studien der Natur die ersten Anregungen von Zwingli empfangen zu haben.

20. Gessner gehört zu den bedeutendsten Kennern der Bergfreudigkeit.

Er machte Reisen in eigenössische, bündnerische, savoyische und andere Gebirge und verfasste über diese Wanderungen einflussreiche Berichte. Auch gab er 1553 eine Abhandlung heraus über die Bäder. Den unmittelbaren Anstoss zu seinen Bergfahrten bot ihm, wie vor und geräumte Zeit nach ihm andern, die Pflege der Botanik.

Für Gessners Bergbegeisterung mag ein Auszug aus dem Briefe zeigen, den er seinem Glarner Freunde, dem Landschaftskenner Jakob Vogel (Avennus), unter dem Stichwort: „De admiratione montium 1541“ geschrieben hat: „Ich bin entschlossen, mein Freund, solange mir die göttliche Vorsehung mein Leben erhält, jährlich einige oder doch wenigstens einen Berg zu ersteigen, und zwar in der Jahreszeit, wo die Pflanzenwelt in ihrer vollen Kraft ist, teils um meine Kenntnisse derselben zu erweitern, teils um meinen Körper zu stärken und meinem Geist die edelste Erholung zu verschaffen.

Denn welch ein herrlicher Genuss, was für eine Wonne ist es, die unermesslichen Bergmassen bewundernd zu betrachten und sein Haupt über die Wolken emporzuheben! Diese erstauungswürdige Höhe macht auf die Seele den Eindruck der Erhabenheit und reist sie zur anbetenden Bewunderung des allweisen Schöpfers hin. Nur Menschen von frager Seele bewundern nichts, bleiben in dumpfer Gefühllosigkeit zu Hause, treten nicht heraus auf den herrlichen Schauplatz der Welt, liegen gleich Mummien unter der Erde, in einem Winkel begraben, bedenken nicht, dass das menschliche Geschlecht auf diese Erde hingesetzt ist, um aus der Betrachtung ihrer Wunder etwas Grösseres, nämlich die unsichtbare Gottheit selbst, kennen zu lernen. Mögen sie sich denn im Schlamm der Erde herumwälzen, nur an ihren Gewinn und ihre niedrigen Genüsse denkend! Wer aber die Weisheit liebt, der fahrt fort mit dem Auge des Körpers und des Geistes den reichgeschmückten Schauplatz dieser Welt zu betrachten; er besteige hohe Berge, er wende seine Blicke auf die unermessliche Alpenkette, er wandle durch schattige Wälder, er stelle sich hier auf erhabene Bergeshöhe und umfasse da die unendliche Mannigfaltigkeit, die vor seinen Blicken ausgebreitet liegt. Und dann frage er sich: wie kommt es, dass eine so hochgeleitete Last der Berge nicht allmählich sich in die Tiefe niedersetzt, besonders da der Boden gegen den Fuss derselben immer weicher und wasserreicher wird? Wozu müssen sich viele Bergspitzen in die Höhe erheben? Wie sind die unerschöpflichen Vorratskammern, in deren Schosse die Quellen, Bäche und Flüsse sich bilden, aus welchen die umliegenden Länder ihre Wasserschatze erhalten. An ihren Füssen liegen jene schönen Seen unseres Vaterlandes, ja oft finden wir solche sogar auf den obersten Gipfeln der Alpen. In ihrem Innern sind neue Schätze verborgen und ihre Heilquellen werden ein Born der Gesundheit und des Lebens für die, welche sie oft beschwerlichen Zugang zu ihnen nicht scheuen. Aber auch der geistige und sinnliche Genuss, den eine derartige Bergreise gewährt, ist ebenso mannigfaltig als wohlthätig. Schon die Anstrengung der Reise selbst, angenehme Gesellschaft, ein von allen Sorgen der gewöhnlichen Berufsgeschäfte freier Geist ist ein grosser Gewinn. Dazu kommt die reine Bergluft, die uns überall umströmt und deren Einatmen ebenso erfrischend als belebend ist. Der Sinn des Geistes

wird durch die mannigfaltigste Abwechslung erhöht und genährt. In der Nähe Pflanzen, die durch den lebhaftesten Farbenschmuck und die zarresten Bildungen sich auszeichnen; in der Ferne die wunderbaren Gestalten der Berge, die spiegelnden Flächen der Seen, der schlingelnde Lauf der Flüsse, die reichen, wohlhabenden, mit Städten, Dörfern und Weilern geschmückten Lebens- und mit Hirtenwohnungen überfüllten, mit Weiden und blühenden grasreichen Alpen. Das Ohr vernimmt bald den anmutigen Gesang der Vögel, und bald erfüllt uns gerade die tiefe, durch keinen noch so leisen Laut unterbrochene Stille mit heiligem Schauer. Ueberall andäuft uns Wohlgerüche, denn selbst die Pflanzen, welche in tiefen Tal keinen Geruch haben, hauchen auf Alpenhöhen zarte, gewürzhafte Dufte aus, und in dieser reinen Luft ist auch jeder Sinnengenuss reiner, feiner, edler. Das kalte Wasser erfrischt den ganzen Körper, die balsamische Milch stärkt und erheitert und der duftende Anstrich des Bergsteigens erregt Hunger macht das einfache Mahl in der Hütte des Alpinisten zu Götterkost.

In der Schilderung seiner Pilatusbesichtigung ruft Gessner aus: „Gibt es innerhalb der Grenzen der Natur eine erhabrere, grössere und in jeder Hinsicht vollkommene Ergänzung?“

21. Gessner fand seinen Biographen in dem Zürcher Theologen Josias Simler (1530–1576). Dieser hat 1574 eine Beschreibung des Wallis herausgegeben und in einem mit dem Titel „de Alpibus“ überschriebenen Kommentar dazu so ziemlich alle naturgeschichtliche Wissen seiner Zeit über die Alpen zusammengetragen.

22. Zu Gessners Freunden und Genossen im Dienste Floras gehörten Felix Platter, Joh. Bauhin, Theodor Zwinger und der Berner Theologe Benedikt Marti von Bätterkinden (Aretius). Wir besafsen uns bloss mit dem letzteren.

Marti war Lehrer des Griechischen und Hebräischen an der Schule zu Bern, als er die „Stockhorn- und Niesenbesteigung“ unternahm, deren Beschreibung einem von Gessner 1561 publizierten Foliohand „de materia medica“ beigetragen ist unter dem Titel „Stockhorn et Nesi in Bernatium Helvetiorum ditone montium et nascentium in eis scriptum descriptio Benedicte Aretii professoris in Schola Bernensi“. Ihr Verfasser leitet sie ein mit einer Schilderung der Aussicht von Bern aus, knüpft daran eine Darstellung von Land und Leuten und ergeht sich sodann in der Lobpreisung der

von ihm beschriebenen Gegenden; man könnte sie, meint er, die Paradies des Cyrus nennen, wo die Menschen im grössten Ueberfluss von allen Dingen leben. Man glaubt einen vergrösserten Gessner zu hören, wenn Aretius in die Worte ausbricht: „Wer wollte solche Gegenden nicht gerne besuchen, durchforschen und besiegen. Pilze, Dummköpfe, Tölpel, Fische, frage Schulkollegen sind alle die, denen das keinen Eindruck macht! Ich weiss keine angenehmeren Reisen als die Bergreisen; alles findet sich da, was der Mensch will. Die Steine, schattige Wälder, Wasserfälle, der Ausblick ins weite Land, gesunde, erfrischende Luft, Abgründe, überhängende Felsen, staunenswerte Schluchten, abgelegene Höhlen, Eisfelder. Da ist das Theater des Herrn.“

23. Aus der Zahl der andern älteren Reisebeschreibungen führen wir, bloss den Namen und Titel nach, die folgenden an: 1544, Bericht des Chronisten Johannes Stumpf, 1548, Renard Cysal, vermehrte und verbesserte deutsche Ausgabe der Beschreibung der Schweiz durch den spanischen Gesandten Marso. 1579 und 1589, Voyages en Suisse des Präsidents de Thou. 1610, Marc Lescaur, Le Tableau de la Suisse, pris sur le mont Jura près Soleure. 1642, Helvetia profana e sacra des päpstlichen Nundius Ranucio Scotti. 1673, Charles Patin, Quatre relations historiques et curieuses des voyages en Allemagne, Angleterre, Hollande, Bohême et Suisse. 1683, Joh. Jak. Bernoulli, Spazierroute durch die Schweiz. 1685, Reiboulet de La Brune, Voyage de Suisse.

24. Von erfrischender Begeisterung getragen ist das 1624 erschienene Itinerarium des Baslers Johann Jakob Grasser für Rhätien: Dort ragen die markornen Massen der Berge empor, Mauern und Türmen gleich und mancherlei wunderliches Bauwerk nachahmend. In den Tälern liegen zerstreut die Dörfer, zwischen ihnen der fruchtbarste Boden. Hier findet der Maler seine Augenlust; die Natur jedoch übertrifft jede Meisterschaft des Künstlers. Selbst die Felschluchten, die gewundenen Fusssteige, der Giesbach wechselnde Wut oder Dürftigkeit, der Brücken gewölbte Bögen, die Wellen der Seen, der Wiesen buntes Klee, der Bäume mächtiger Wuchs, kurz, was nur Himmel und Erde des Neuen zu schauen gewähren, reist hier die Blicke des Wanderers zu Staunen und Kurzweil hin.

(Fortsetzung folgt.)

mindestens die von ihm im Jahre 1921 der deutschen Gesellschaft entrichtete Prämie auch der Liebernehmer-Gesellschaft bezahlt, verbietet ihm die volle Bundesubschvention. Für jedes zu wenig erfüllte „Pflichtjahr“ wird ihm dagegen die Bundesubschvention, soweit sie 25 % übersteigt, um 5 % gekürzt.

Im Entwurf der Direktorenkonferenz soll durch die Subvention zunächst das Deckungskapital auf 30 % gebracht werden. Der Rest der Bundesubschvention wird als Zusatz-Prämie zu der eigenen Prämie des Versicherten gewährt. So lange, als er seine Prämie bezahlt, erhält er auch die Bundesubschvention, stellt er die Prämienzahlung ein oder entschliesst er sich nur zur Zahlung einer geringeren, als nach dem Sparungs-Vorschlag ihm obliegenden Prämie, so fällt auch die Bundesubschvention im entsprechenden Masse weg. Er verdient sich also die volle Bundesubschvention nur, wenn er die erwähnte Prämie bis zur Fälligkeit des Versicherungsvertrages beziehungsweise bis zu seinem Tode bezahlt.

Diese Verpflichtung drückt umso schwerer, als: 1. die Fälligkeit der Prämie entsprechend ihrer bisherigen Laufzeit gegenüber dem ursprünglichen Versicherungsvertrage verlängert wird, im Maximum um 7 Jahre; 2. der Versicherte der Liebernehmer-Gesellschaft nicht nur die im Jahre 1921 der deutschen Gesellschaft entrichtete, sondern eine Prämie zu zahlen hat, die ungefähr dem Betrag der ersten an die deutsche Gesellschaft abgeführten Prämie entspricht, die wesentlich höher ist.

Die zahlreichen vom Zentralverband veranstalteten Versammlungen zur Besprechung des ersten Entwurfs der Direktoren-Konferenz ergaben überall, dass die Bezahlung derart hoher Prämien den Versicherten unter den jetzigen kritischen Verhältnissen einfach unmöglich ist. Es wird ihm deshalb nichts anderes übrig bleiben, als sich für die Bezahlung kleinerer Prämien zu entschliessen, oder aber, nachdem sie die hohen Prämien eine Zeit lang aus allfälligen Ersparnissen bezahlt haben, die Umwandlung ihrer Versicherungsverträge in prämiereife zu verlangen. Damit verlieren sie aber die ihnen zugesagte Bundeshilfe ganz oder teilweise. Die ihnen zugedachte Hilfe wird für sie also zur Last; entledigen sie sich ihrer, so haben sie damit auch „die Hilfe“ verloren. Der Entwurf der Direktoren-Konferenz übertrifft somit den an sich guten Gedanken, der im „Englischen Projekt“ seinen loyalen Ausdruck gefunden hat.

Die Delegiertenversammlung des „Zentralverbandes“ hat sich deshalb wegen der ihm innewohnenden Härte mit aller Schärfe gegen dieses Subventions-System ausgesprochen. Nach ihrer Auffassung genügen die im englischen Vorschlag an den Erwerb der Bundesubschvention geknüpften Bedingungen voll und ganz dem verfolgten Zweck zu erreichen. Jedes Mehr ist unerträglich und erscheint nicht gerechtfertigt.

Mag die im Entwurf der Direktoren-Konferenz vorgesehene Regelung der Subventionsfrage vom versicherungsmathematischen Standpunkt nicht zu beanstanden sein — vom nationalökonomischen und namentlich vom politischen Standpunkt aus ist sie verwerflich.

Die zuständigen Behörden aber sollten und werden sich doch wohl auf den letzteren stützen. Die ganze Angelegenheit verdient Aufmerksamkeit und sollte allüberall auch mit den Vertretern in den eidgenössischen Räten, in lokalen und regionalen Versammlungen ihrer Würde besprochen werden. Es handelt sich für die

Angehörigen der schweiz. Hotellerie um ganz bedeutende Summen. Aber auf alle Fälle gebe man den Kaufsofferten gewissenloser Spekulanten kein Gehör! Die Hoffnung auf eine erträgliche Lösung ist nicht aufzugeben.

Internationaler Kongress der Reise-Bureaux.

Am 26., 27. und 28. Oktober ist in Brüssel der vierte internationale Kongress der Reisebureaux abgehalten worden. Anwesend waren etwa 40 Delegierte von Landesverbänden. An den Verhandlungen, an welchen für die Union Schweizerischer Reisebureaux Grauer (Genf), Ritzmann (Bern) und Müller (Basel) teilnahmen, wurden die wichtigsten Verkehrsfragen behandelt, die zur Hebung und Erleichterung des internationalen Reiseverkehrs dienen sollen.

Anlässlich der Besprechung über die schweizerischen Verhältnisse wurde besonders der Tätigkeit der schweizerischen Verkehrszentrale Lob gezollt und festgestellt, dass diese Institution den Reisebureaux im Auslande ihre Arbeit in jeder Beziehung erleichtert. Der nächste Kongress findet im Oktober 1924 in Paris statt.

Die Prohibitionsgegner.

Der vierte internationale Kongress der Prohibitionsgegner schloss mit der Annahme einer Reihe von Resolutionen, in denen es u. a. heisst: Die vierte Konferenz der Liga der Prohibitionsgegner stellt fest, dass die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Finnland angestellten Versuche mit der Prohibition darin, dass der Alkoholismus nicht bekämpft werden kann mit der Prohibition, die nur zu Betrug und Missachtung der Gesetze führt und die persönliche Freiheit schwer beeinträchtigt. Die Konferenz stellt einmal mehr fest, dass der Alkoholismus im Gegenteil allein bekämpft werden kann in seinen wirtschaftlichen Ursachen, sowie durch moralische Erziehung der Völker. Die besonders von den skandinavischen Ländern angestellten Versuche tun unzweideutig dar, dass die äusserst starke Besteuerung der alkoholischen Getränke nur zum Schmuggel führt, der seinerseits wiederum in allen Kreisen die Missachtung der Gesetze zur Folge hat. — Sie fordert ihre nationalen Organisationen auf, bei den Regierungen dahin zu wirken, damit sich diese im Kampfe gegen den Alkoholismus nicht ausschliesslich auf die oft falschen, von den Absinenten ins Feld geführten Behauptungen stützen, sondern auch in dieser Sache erfahrene Kaufleute, Produzenten und Industrielle zur Mitarbeit heranziehen. Dem Schlussbündel, unter dem Präsidium von Sir Arthur Stanley, wohnten u. a. auch der spanische und der französische Botschafter, sowie der portugiesische Geschäftsträger bei. Der nächste internationale Kongress findet 1924 in Haag statt.

Sektionen

Basler Hoteller-Verein. Am 30. Oktober feierte der Basler Hoteller-Verein das Fest seines 40jährigen Jubiläums. In der Tat fand die konstituierende Versammlung des „Vereins der Bas-

ler Gastwirte“, wie er sich zuerst nannte, am 30. Oktober 1883 statt. Erster Präsident war Herr Kaspar Flück vom Hotel Drei Könige. Von den damals anwesenden Kollegen lebt heute noch einer, Herr Martin Erne, Besitzer des Hotels Schrieder, schon seit vielen Jahren Ehrenmitglied des Basler Hoteller-Vereins, um den er sich in verschiedenen Ämtern sehr verdient gemacht. Trotz der Last seiner Jahre ist Herr Erne heute noch rüstig. An der Jubiläumssitzung vom 30. Oktober 1923 brachten die Kollegen ihre Glückwünsche dar und überreichten ihm zum bleibenden Andenken eine prächtige, mit Silber beschlagene und gravierte Kristallkanne.

Dem Basler Hoteller-Verein selbst wünschen wir weiteres Blühen und Gedeihen und hoffen, dass ihm immer Männer zur Seite stehen, welche die Verteidigung der Standesinteressen und die Pflege der Kollegialität sich zur besondern Ehre anrechnen!

Kleine Chronik

Meiringen. Das Hotel „Meiringhof“ in Meiringen ist von der Besitzerin verkauft worden und wird nun als Wohnhaus ausgebaut.

Verkehrswesen

Betriebs-einstellungen. Der ordentliche Betrieb der Vitznau-Rigi-Bahn wurde am 31. Oktober, abends, eingestellt. Vom 1. November an verkehrt dagegen bis am 14. Dezember, sofern die Schneeverhältnisse es gestatten, an schönen Sonn- und Feiertagen ein Zug in jeder Richtung. Zu diesem Zug werden die billigen Sonntagsbillette ausgeben. Mit Beginn der Wintersportzeit, das heisst vom 15. Dezember an, verkehren die Züge wieder fahrplanmässig.

Die Visp-Zermatt-Bahn stellte am 30. Oktober ihren Betrieb ein. Er wird erst am 15. Mai 1924 wieder aufgenommen.

Die Leukerbad-Bahn und die Martigny-Châtelard-Bahn haben am 31. Oktober den Betrieb für dieses Jahr eingestellt.

Wiederöffnung des Zollamtes St. Moritz. Gemäss Mitteilung der Oberzolldirektion wird das Zollamt in St. Moritz während der nächsten Winter- und Sommersaison in der Zeit vom 16. Dezember 1923 bis 29. Februar 1924 und vom 15. Juli bis 15. September 1924 für die Zollbehandlung von Reiseeffekten, Umzugs-, Aussteuer- und Erbschaftsgut wieder geöffnet sein.

Massnahmen zum Hebung des Winterverkehrs. Die Generaldirektion der S. B. B. hat beschlossene, in der Zeit vom 17. November bis 31. Dezember Sport-Retourbillette zu den gleichen Taxen und im gleichen Umfange wie letzten Winter herauszugeben. (Vom 1. Januar an sollen bekanntlich in die Aussicht genommenen reduzierten Taxen in Kraft treten.) Die am Samstag und Sonntag vor Weihnachten und Neujahr zur Ausgabe gelangenden Sport-Retourbillette haben bis am Tage nach Weihnachten bzw. Neujahr Gültigkeit.

In Genf und Basel werden, wie im letzten Winter, auf Grund der billigsten Gesellschaftstaxen, mit Gültigkeit für bestimmte Züge, Sportbillette zur Ausgabe gelangen.

Slanserhorn-Bahn. Diese Bahn erreichte von Januar bis September 1923 an Einnahmen Franken 76,897 gegenüber Fr. 55,250 im Vorjahre, also ein Mehr von Fr. 21,667.

Expresszüge Schweiz-Holland. Der Verkehr der Expresszüge Holland-Basel-Holland via Belgien-Elsass wird auf den 5. November eingestellt. Ueber die Wiederaufnahme des Verkehrs im Dezember soll an der Fahrplankonferenz in Nizza entschieden werden.

Thuner- und Brünzensee. Ab 1. November ist der durchgehende Dampfschiffverkehr zwischen Thun und Interlaken und zwischen Interlaken und Brünz für die Dauer der Winterfahrplanperiode 1923/24 eingestellt. Nach wie vor verkehren aber auf dem Thunersee die Motorbootkurse Scherzigen-rechtes Seeufer-Beatenbucht-Spiez und vice-versa, mit Anschluss in Scherzigen an die Züge von und nach Bern. Auf dem Brünzensee sorgt das Motorboot „Iseltwald“ für die tägliche, regelmässige Verbindung zwischen Interlaken-Böningen-Ringgenberg und Iseltwald.

Finanz-Revue

A.-G. des Bellevue-Palace und Grand Hotel und Bernerhof. Bei der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 30. Oktober wurde die durch die Herabsetzung des Stammkapitals von 2 Millionen Franken auf 1,6 Mill. Fr. und durch die Ausgabe von 400,000 Fr. Prioritätsaktien, sowie durch den Kauf der Kundschaft und des Namens des ehemaligen Hotels Bernerhof bedingte Statutenänderung einstimmig genehmigt. In den Verwaltungsrat wurden Direktor Ott von der Spar- und Leihkasse in Bern, sowie Direktor Cattani von der Schweizerischen Volksbank in Bern neu gewählt.

Literatur

Die Quelle. Vier Erzählungen von Ernst Eschmann. Die Quelle, der alte Schullehrer, Im Schuss, „Bless“, — 288 Seiten, 80-Format, gebunden Preis 7 Fr. — Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Ernst Eschmann, der sich mit seinen gemütvollen Erzählungen schnell bekannt gemacht hat, überrascht uns mit einem für gereifte Leser bestimmten Bande Geschichten. Es sind Volks Erzählungen im besten Sinne des Wortes, die alle auf dem Lande verwurzelt sind. Interessante Konflikte kommen darin zum Austrag. — Wer der grübelischen, nervenzersetzenden Manier vieler moderner Erzähler müde ist, wird gerne zu dieser Sammlung ernst und tiefgründiger Geschichten greifen. Jung und Alt, besonders auch Volksbibliotheken, seien sie auf's wärmste empfohlen!

Redaktion — Rédaction

A. Matti (abw.) A. Kurer. Ch. Magne.

Einzelverkauf der Hotel-Revue durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grösseren Städte und Saisonplätze.

Preis pro Nummer: 40 Cts.

DIE ANERKANT BESTE HOTELWÄSCHE

liefert

Schwob & Cie., Leinenweberei, Bern

Leinwand für Leintücher und Kissenbezüge aus L. irischem Flachs.

Halbleinen für Leintücher u. Kissenbezüge mit Zwiirkette u. Flachschuss.

Tischtücher und Servietten, Toiletentücher reinleinen und halbleinen (mit und ohne Namenswebung)

Küchentücher, reinleinen und halbleinen

Verlangen Sie Muster und Offerte!

Spezialfabrik
für
Hotel-Autzüge
jeder Art
*
Autzüge - Fabrik
Schindler & Co., Luzern
Gegründet 1874

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur

chef de réception
(sous-directeur) 33 Jahre alt, in allen Teilen der Schweiz durchaus bewandert, sprachkundig, erstklassige Referenzen, sucht Engagements. Offerten erbeten unter Chiffre M. Y. 2434 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aufarbeiten

1. Kundenhaus, rechte nach auswärts. Obermatratze 7 Fr., Federmatratze 9 Fr. Aufarbeiten von Polstermöbeln jeder Art billigst. Solide Arbeit. Jul. Schöni, Tanex, Schoffele, Zürich 1. Karte eingeklebt. (O.F.C. 1905 Z.) 4721

Händler, ex-chef de cuisine renommée, fort restaurateur, cherche à louer ou à gérer

Hotel - Restaurant

en Suisse française, achat éventuel à affaire convient. Offres sous chiffre L. L. 2433 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. 2435

Gesucht nach dem Engadiner eine englisch sprechende P 2111 On

Saaltochter und Gouvernante

Jüngere Angestellte wollen ihre Zeugnisse mit Bild an Chiffre M. Y. 2434 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Oft senden. 6517

Neueinrichtung und Führung von
Buchhaltungen
Bilanz-Abschlüsse
Revisionen 41
E. Eberhard
Briefadresse Bahnhofstrasse 100, Zürich, Teleph. Kloten Nr. 37.

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFT
Sehr ausgiebig und säuernd, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen. In Referenzen von ersten Hotels, Restaurants und Kuranstalten.
Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.
Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.
Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNIE AARAU

EVERSHARP
Der Name ist auf dem Bleistift eingraviert.

Wird nie gespitzt,
ist immer schreibbereit.
Überall erhältlich.
FRAZER & Co (N.Y.)
Pellikanstr.-3, Zürich 1. Alleinimportation für die Schweiz.

Dorner & Co., Basel
vormals Kaufmann & Dorner — Gegründet 1882
Weine, Spirituosen
Olivenöl
Telephon 4026

Veltliner offen und in Flaschen
G. Calonder, Chur

KENNER KAUFEN NUR
MARC WINING
Die Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die **INSERENTEN** der „Schweizer Hotel-Revue“ zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen und Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen.

Hotel-Silber
Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen
Ieder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadello aus die
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN
Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Hotelpartier
selbständig in allen einschlägigen Zweigen sucht Stelle für allein, event. Etage. Offerten unter Chiffre M. 4280 Z. an Publicitas, Zürich. 6516
Berücksichtigt die Inserenten der „Hotel-Revue“
Bureauaufträge sucht Stelle als Hotel-Sekretärin oder Buchhalterin. In Maschinenschriften u. Stenographie perfekt. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten unter Chiffre O.F. 17108 an Orell Füssli-Annoncen, Sitten. (OF. 17108 V.) 4719

Cirio-Tomaten
sind die besten

Hotel
mittleres Jahresgeschäft von solventem Hotel-fachmann zu pachten ev. zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre L. N. 2435 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

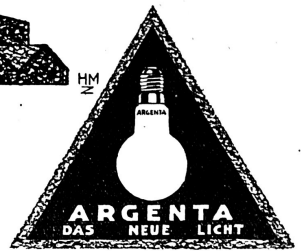
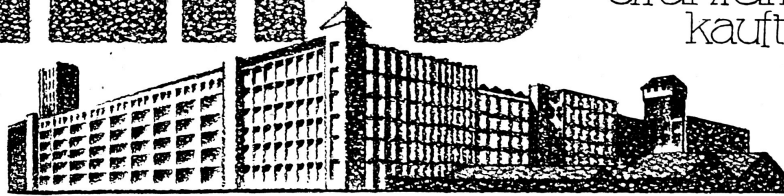
TIROLER WEINE
KETTMEIR BOZEN
ÜBERALL ERHÄLTICH. HAUPTDEPOT: TEL. H. 740
G. KETTMEIR WEINIMPORT ZÜRICH

TRUSSEL & Co
BERNE - MORGES
Vins excellents de La Côte, de Lavaux und du Valais.
Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Châtagnier, Mont-Salève, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

BURGERMEISTER
beliebter Apéritif
Nur zu haben von:
E. MEYER, BASEL TEL. 333
Teleph. 418
Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

PHILIPS

— Glühlampen
kauft der Kenner



In allen guten Fachgeschäften erhältlich!

PHILIPS-LAMPEN A.G.
ZÜRICH Theaterstr. 12

GEGRÜNDET 1870

Präzis. Billards

Reichhaltige Katalog!

Billardfabrik Morgenthaler & Cie., Bern - Zürich

Renovationen, Tausch, Miete. · Sämtliche Billard-Artikel u. Reparaturen. · Kugeln, Queues etc.
Neue ermässigte Preise. · Prima Gummibanden und Tuche · Zuverlässigste Bezugsquelle.

GEGRÜNDET 1870

Occas. Billards

Komplett hergerichtet. Preiswürdig · günstige Zahlungen

Altes erstklassiges Vertrauenshaus

für
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Härtingstr. 17 Zürich 1

Genussmittel-Import. Kaffee-Großbrösterei

Tel.: H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

Jeune fille

cherche place comme secrétaire ou steno-dactylo dans hôtel. S'adresser à Mlle Bréant, chez M. Lang, Porrentruy, P. 5375 P. 6510

Occasion

Ca. 40 Meter reine Leinwand in Qualität, zu Konfirmen, billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter Chiffre S. R. 2424 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2 2424

Für
Hotelbesitzer!

Tüchtiger, selbständiger Maler und Gipser, in allen baulichen Arbeiten, sowie im Tapezieren erfahren, sucht die Renovation eines Hotels zu übernehmen. Werkzeuge, wie Material und Hilfskräfte können gestellt werden.
Auskunft b. Rad. Vogel, Maler, Wangen a. A. 2428

SCHWABEN, RUSSEN

vernichten Sie sicher mit den giftfreien, geschl. gesch.

KAIFER-LISOR

KL. PORTION FR. 2.- GR. PORTION FR. 4.-
3 GR. PORTIONEN FR. 11.-
KEINE MACONNAGE

„LISOR“ CHEMISCHE PRÄPARATE
ROMANSHORN

Jeune homme de 20 ans, sachant le français, présentant bien, cherche place comme

chasseur

OU

liftboy

pour la saison d'hiver. Références à disposition. Prière d'adresser offres avec conditions au Bureau d'orientation professionnelle, Anshaus III, Zurich. (O.F. 437262.) 4718

Schweizer

Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Receptenbücher (Hotel-
Journal, Main courante)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere
Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Bonbücher

Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur
Einsicht.

Hotel- u. Restaurant-

Buchführung

Amerik.

System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre veranlassige Bücher. Gehe auch nach auswärts. 42

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte

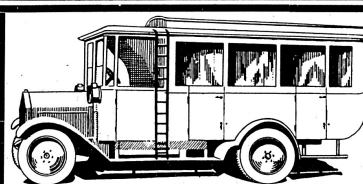
Achteltes Spezialbureau der Schweiz

Pasteur Anglais

reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 73

Rev. C. Merk

5 Roland Gardens
S. W. 7, London.



Poretti & Ambrosetti, Lugano

Spezialhaus mechan. Press- und Hammerwerke

Lieferanten der Schweizerischen Oberpostdirektion.

Ändert die

Bereifung der Omnibusse

auf Luftbereifung um

Benützt die Stille Saison. Sie erreichen damit wesentliche Vorteile. — Brennstoffersparnis 25—30%. Starke Verminderung der Reparaturkosten. Ruhiges Fahren. Schonung der Reisenden und Waren. Vergrößerung der Geschwindigkeit. Änderungen von Vollgummibereifungen auf Scheibenräder mit Pneumatik, billig und rasch, in jedem Typ ausführbar.

**Kirsch, Quetsch
und Liqueure**

verdanken ihren guten Ruf
der vorzüglichen Qualität.

Frikthal, Obstverwertungs-Gesellschaft
EIKEN (Aargau)



Die im Jahre 1912 gegr. Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

„ESWA“ jetzt **Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**

Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in prima Qualität alle Gebrauchs-Materialien für Wäscherei- und Glättereibetriebe zu günstigsten Preisen. Z. B. Seifen, Soda, Stärken, Borax, ENKA, Bleich- u. Fleckmittel, Waschblau, Stecknadeln, Agraffen, Baumwollgewebe, Emballage, Abstreifgewebe, Moltons, Filze, Gurten, Seile, Waschnetze, Wäschezangen, Transportsäcke, Zeichengeräte, -tinte etc.

Verlangen Sie Preisliste bei Bedarf.

Journit tous les articles pour buanderies et repassage en bonne qualité et à prix favorables. Par exemple savons, soude, amidons, borax, poudre ENKA pour blanchir et remèdes contre taches, bleus, tignoles, agraffes; toiles crues, d'emballage, d'entretien, moltons, feutres, angles, filets, pinces, sacs pour linge sale, cotons et encres p. marquer, etc. Garnitures pour calendres. DEMANDEZ OFFRES.



DER KLUGE GESCHÄFTSMANN

BENÜTZT SEINE DRUCKSACHEN

ALS REKLAME

Wenn Sie Drucksachen benötigen irgend welcher Art, wie Wertschriften, Kataloge, Broschüren, Rechnungen, Programme, Preislisten, Statuten, Zirkulare, Briefbogen, Couverts und Postkarten, Plakate, Verlobungs-Anzeigen, Visits, Adress-, Glückwunschkarten, Danksagungs- und Kondolenzkarten, Trauerzirkulare und -Andenken etc. so bitten wir Sie, sich unserer Firma freundlichst zu erinnern. Feine Werk-, Illustrations- und Farbendrucke, Effektvolle Reklamearbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung · Massenaufgaben · Setzmaschinenbetrieb · Buchbinderei · Modernst eingerichtete Stereotypie zur Vervielfältigung von Satz und Clichés · Gewissenhafte, fachmännische Bedienung, und mässige Preise · Beratung und Kostenvoranschläge jederzeit kostenlos!

GRAPHISCHE ANSTALT OTTO WALTER
A.-G., OLTEN

Hotel zu verkaufen

in bester Lage in Waldhaus-Flims, ca. 50 Betten. Moderner Comfort. Anfragen zu richten unter Chiffre X. 1524 Ch. an die Publicitas A.-G., Chur. 6514

OCCASION EXCEPTIONNELLE

Nous offrons auif invendu:

LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE

jeune à fra. 17.— la bouteille, verte à fra. 19.— par caisse d'origine de 12 bouteilles. FRANCO C. F. F. 37

Lambert Picard & Cie, Lausanne



Sie kaufen Hotel-Silber

am vorteilhaftesten in der Ortöfverrie Wels, Unterstrasse 9, Zürich 1. — Spezialtariff für Hotels und Restaurants: Versilbertes Tafelbesteck von 21 bis 34 Fr. per Dzt. (garant. 20 bis 84 gr. Silberauflage auf la Weissmetall). Cafetöföel Fr. 12.— bis 17.— (8 bis 18 gr. Silber). Sämtliche Tafelgeräte. Unser Reklamesteck (metall anglais versilbert) per Dzt. Fr. 12.—. Cafetöföel Fr. 7.—. Masterpar und Cafetöföel gegen Einzahlung von Fr. 3.— auf mein Postcheckkonto VIII/10251, spesenfrei. Verlangen Sie Besuch oder Spezialofferte.

Wer übernimmt pacht- od. kaufweise ein

Kurhaus und Badanstalt

unweit Grösstatt mit einer Heilquelle, deren Wasser einen jahrhundert alten Ruf besitzen und heute als vorzügliches Mineral- und Tafelwasser in der Schweiz eingeführt sind? Nur eratzgemeinte Offerten von Sehatsrefektanten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Chiffre J. R. 2431 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

A.-G. Möbelfabrik

Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc.

Chianti Ruffino

PONTASSIEVE

Bezugsquellen durch die

Generalagentur für die deutsche Schweiz:

HENRY HUBER & Cie., alte Beckenhofstrasse 66, ZÜRICH

4296 Wenn Sie

PAPIER

brauchen!

Frizur- und Tortenpapiere
Officepapier
Closepapier, Rollen und Pakete
Papierervierten
Bonbücher, Notizblöcke
Trinkhalme P. 14126 L.
Zahnschaber
Provianttasche, farbig und einfach.
Billigste Bezugsquelle.

Maison Wap, Lausanne

Téléphone 32.30. Télégr. Gowap.

Import - Eier

Emil Meier-Fisch
Winterthur. 96

**Deckt Euern Bedarf bei den
Inserten der Hotel-Revue!**

Nouvelles de la Société

Congrès de l'hôtellerie à New-York.

Nous recevons de Paris cette première information, datée du 3 novembre :

« Hier, les participants européens au Congrès ont pris entre eux un premier contact — à l'ambassade américaine. Ce fut une excellente idée d'aller présenter les hommages de nos délégations, avant leur embarquement, au représentant à Paris de la grande nation dont nous serons les hôtes pendant les prochaines semaines. L'ambassadeur, qui se montra vraiment avec nous le représentant d'un peuple démocratique, nous adressa quelques paroles tout à fait justes et très intéressantes : « Vous apprendrez au delà de l'Océan, nous dit-il, ce que l'Américain pense de l'Europe et des hôteliers européens. Très souvent un pays est jugé d'après ses hôteliers et ses hôtels, car c'est avec eux que l'étranger est presque exclusivement en contact. C'est en quelque sorte comme envoyés spéciaux de vos Etats respectifs que vous allez en Amérique. Je souhaite que votre voyage ait la meilleure réussite. » Après la réception, le distingué diplomate consentit à se laisser photographier avec nous devant le palais de l'ambassade.

« Hier soir, les Suisses se retrouvèrent au Grand Hôtel pour une petite conférence. M. Alexandre Emery fut proclamé chef de notre délégation. Dès le premier jour, en effet, nous avons pu constater la nécessité d'avoir quelqu'un à notre tête si nous ne voulons pas avoir à subir de multiples inconvénients.

« Les Suisses seront plus nombreux qu'on ne l'avait prévu, car plusieurs concitoyens établis dans d'autres pays ont tenu à se joindre à notre groupe. »

Le bureau de l'A.I.H. enverra régulièrement des informations télégraphiques à notre bureau central à Bâle, qui s'empressera de les transmettre aux familles des délégués.

Touristes australiens.

Nous apprenons que M. F. Treuthardt, établi à Sydney, constatant le très grand intérêt porté par le public australien au tourisme en Suisse, a ouvert, pour encourager le trafic touristique austro-suisse, un bureau spécial à l'Océanic House, 63, Pitt-street, à Sydney. Il y représente maintenant l'Office suisse du tourisme. M. Treuthardt émet à ce propos des considérations et donne des précisions dont l'hôtellerie suisse peut faire son profit et qui intéresseront certainement nos lecteurs.

L'opinion est communément répandue parmi les Australiens qu'ils doivent encore faire de trop fortes dépenses pour visiter la Suisse. Ceux qui y sont venus y ont trouvé la vie chère et l'impression, au point de vue argent, nous est plutôt défavorable.

Il faut donc réagir. Pour cela, M. Treuthardt s'est adressé déjà à la presse et à différentes institutions intéressées au grand tourisme international.

Les gouvernements de Tasmanie et de la Nouvelle-Zélande ont mis à sa disposition leurs divers bureaux de tourisme pour la distribution de la littérature suisse de propagande. Ces deux pays possèdent d'excellents éléments touristiques et nombreuses y sont les personnes qui seraient parfaitement en mesure d'entreprendre des voyages en Europe. M. Treuthardt a fait de la publicité dans ces milieux et il va y donner des conférences avec projections lumineuses et films cinématographiques.

Une grande partie des voyageurs australiens se dirigent tout d'abord vers les Etats-Unis de l'Amérique du nord ou le Canada. Il y a donc lieu de s'aboucher avec les directeurs des compagnies américaines de navigation pour obtenir des arrangements prévoyant un échange de littérature de propagande et un envoi réciproque de clientèle. Un arrangement de ce genre a déjà été conclu avec la direction des « Canadian National Railways ». D'autres arrangements sont en voie de préparation, notamment avec la « Peninsular and Oriental Line » et avec l'« Orient Line », dans le but de pouvoir effectuer à Sydney la vente de billets de chemins de fer pour l'Italie et la Suisse. Les voyageurs australiens ne savent pas toujours exactement, avant leur départ, l'itinéraire qu'ils suivront une fois arrivés en Europe. Pour remédier à cet inconvénient, on pourrait créer une sorte de billet-chaque, qui serait émis à Sydney par le nouvel office de tourisme. Si cette idée était réali-

sée, il deviendrait possible d'assurer pour chaque quinzaine un flot d'au moins 300 voyageurs australiens débarquant à Naples et traversant l'Italie et la Suisse pour se rendre à Londres. Ils emprunteraient donc notre territoire au lieu de passer en France par le Mont-Cenis.

M. Treuthardt s'est également mis en relations avec les agences Cook & Son et Burns Phillip, avec les bureaux officiels de tourisme du Queensland et de la Nouvelle Galle du sud, ainsi qu'avec différents consuls ayant intérêt à la réussite de son entreprise.

Espérons que ces louables efforts seront couronnés de succès et que petit à petit nous verrons le nombre de nos visiteurs australiens s'accroître jusqu'à devenir un facteur important de prospérité pour nos industries touristiques suisses.

A propos du 30^{me} anniversaire de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.

(Suite.)

Au début de mai 1905 s'ouvrit pour la première fois un Cours professionnel d'une année entière, coupé par une période de vacances du 15 juillet au 15 septembre. Sur 52 inscriptions, la Commission admit le maximum logeable alors à Cour, soit 34 élèves.

Le corps enseignant subit d'importantes modifications. Nous y trouvons M. Tschumper du 1^{er} mai au 31 décembre 1905, puis M. Steinbusch, pour la correspondance allemande, l'arithmétique, le français et l'anglais dans la 2^{me} division; M. A. Raach, directeur, pour le service de table, le maintien et la bonne tenue, la calligraphie, la géographie générale et touristique et l'anglais dans la 1^{re} division; M. Frampton pour la conversation anglaise (1^{re} div.); M. Piquet pour la conversation française (1^{re} div.); M. Marianini pour l'italien; M. Ch. Stübli pour la connaissance des marchandises et le calcul du prix de revient des menus; M. Ch. Jost pour la comptabilité; M. L. Liebermann pour la décoration des tables; M. Tschumi pour l'hôtellerie et M. Brun pour le cours de danse. Ne figurent plus dans la liste des membres du corps enseignant de l'Ecole MM. Garlich, de Beaumont, Eggmann et Schmidt.

Dans son rapport de fin d'année, la Commission scolaire se plaignait assez vivement du manque de zèle d'une bonne partie des élèves. Pendant les vacances, 23 élèves furent placés comme sommeliers volontaires dans de grands hôtels et rentrèrent à l'Ecole avec de bons certificats; ils avaient progressé dans la pratique du service, mais, d'un autre côté, plusieurs avaient contracté déjà des habitudes qui nuisaient à leur instruction ultérieure: ils s'imaginaient par exemple qu'ils connaissaient déjà à fond le service et qu'ils perdaient leur temps en suivant des exercices dans des hôtels de Lausanne. Cet état de choses donna sérieusement à réfléchir à la Commission, qui décida toutefois de tenter encore un essai avant de prendre une décision définitive sur le sujet des stages de vacances.

L'année suivante (1906-07), le nombre des inscriptions descendit à 43 pour 34 places disponibles. Dans le corps enseignant, M. Piquet, maître de français à la 1^{re} division, enseigna en outre l'instruction civique avec M. Riedlmann, qui se chargea également de l'allemand, de l'arithmétique, de la géographie générale et du français à la 2^{me} division. A partir des vacances, M. Moser, comptable d'hôtel, succéda à M. Jost dans l'enseignement de la comptabilité.

Comme les années précédentes, la Commission eut des motifs sérieux de se plaindre d'élèves « gâtés » à la maison par des parents trop faibles et qui se plaiaient difficilement à la discipline de l'institut. Elle reconnut la nécessité d'une surveillance plus rigoureuse, notamment pendant les récréations et les promenades. Cette tâche étant trop considérable pour le directeur et un seul maître interne, elle résolut d'attacher à l'Ecole un deuxième professeur affilié.

Pendant l'été 1907, 24 élèves furent placés comme volontaires dans des hôtels de 1^{er} rang de la Suisse et de la France. Les inconvénients constatés précédemment s'étant atténués, la Commission décida de poursuivre l'expérience, d'autant plus que les mêmes hôtels redemandèrent immédiatement des stagiaires pour l'année suivante.

En 1907-08, l'enseignement de la comptabilité passa aux mains de M. Russenberger, directeur de l'hôtel du Grand-Pont, à Lausanne. C'est le seul changement qui survint dans le corps enseignant.

Le nombre des demandes d'admission continuant à diminuer, la Commission envisagea le remplacement du cours annuel par un cours d'hiver ininterrompu d'une durée de huit mois.

A l'Assemblée générale de la Société, réunie les 12 et 13 juin 1908 à Bâle, M. Tschumi présenta un rapport détaillé sur la marche et les besoins de l'Ecole professionnelle. Il exposa que malgré tous les efforts de la Commission scolaire et du personnel enseignant, quinze ans après sa fondation, l'Ecole n'avait pas encore atteint l'idéal auquel tendaient les promoteurs de l'établissement. Les douze premières années, on s'était contenté de cours professionnels d'une durée de six mois, mais il fallut convenir que ce laps de temps était beaucoup trop court et ne suffisait pas même pour parcourir convenablement les points essentiels du programme. L'introduction des cours d'une année à Cour-Lausanne, d'autre part, ne donna pas les résultats attendus de cette innovation. On fut forcé de constater que les élèves n'avaient pas acquis deux fois plus de connaissances en douze mois qu'en six mois. Les stages en hôtel pendant les vacances présentaient de graves inconvénients au point de vue pédagogique. En conséquence, la Commission, par l'intermédiaire du rapporteur, proposa à l'Assemblée d'instituer un cours de huit mois, du 15 septembre au 15 mai. Elle motivait sa demande en faisant valoir que le cours ainsi transformé permettrait d'instruire les élèves d'une manière suivie en entraînant mieux dans les détails et de réduire les dépenses des parents, qui pourraient en outre profiter des services de leurs fils durant les mois d'été.

L'Assemblée, à l'unanimité, décida la réduction à huit mois de la période annuelle d'enseignement.

A cette occasion, M. Tschumi, après avoir exposé la situation financière favorable de l'établissement, fit ressortir les grands services rendus par M. et Mme Raach en leur qualité de directeur et de directrice. L'Assemblée voulut leur prouver la reconnaissance de la Société en leur votant une gratification.

L'année scolaire 1908-09, encore sous le régime du cours annuel, ne donna nullement satisfaction. Les bonnes notes furent exceptionnellement rares. Les stages dans les hôtels ruinèrent la discipline et l'application à l'étude. Il ne se produisit cette année-là, chose curieuse, aucun changement dans le personnel enseignant. Le Fonds Tschumi monta à 27.000 francs.

En septembre 1909 commença le régime des cours de huit mois, sans vacances, si ce n'est quelques jours à Noël. A part quelques rares exceptions, le programme put être entièrement parcouru et il y eut grand progrès dans le travail et la conduite des élèves. Par contre, les résultats financiers furent un peu moins satisfaisants.

Dès cette époque, pour remédier à de multiples inconvénients, la Commission envisagea la construction d'une salle de récréation attenante au bâtiment existant, éventuellement avec un étage pour des chambres à coucher et une salle de classe, ce qui permettrait de recevoir une quarantaine d'élèves. La salle de récréation était devenue nécessaire depuis le transfert de la plus grande partie des cours dans les mois d'hiver. La Commission étudia aussi l'éventualité d'un remaniement du plan d'études.

Dans le personnel enseignant, M. Otto Egli, sous-directeur à l'Hôtel Beau-Rivage, remplaça M. Russenberger à la comptabilité. L'Ecole compta cette année-là 33 élèves. Le 6 novembre 1909, la Commission scolaire fut confirmée dans ses fonctions avec M. J. Hülsler, de l'Hôtel Gülsch, à Lucerne, comme nouveau membre.

L'année suivante 1910-11 fut plus féconde en changements divers.

Tout d'abord, la Commission scolaire fut agrandie par l'adjonction de six nouveaux membres: MM. A. Bon, à Vitznau, H. Maurer, à Interlaken, W. Hafen, à Baden, J. Degiacomi, à St-Moritz, J. Escher, à Brigue et G. Clericetti, à Lugano.

Le personnel enseignant, augmenté lui aussi, fut ainsi constitué:

M. le directeur Raach, service (en partie), maintien et bonne tenue, calligraphie, géographie touristique; M. Schmidt, service; M. Piquet, français (1^{re} div.), anglais (2^{me} div.), géographie générale et instruction civique dans les deux classes; M. Linzler, allemand dans les deux divisions, arithmétique, français (ce maître dut être congédié pour manque d'énergie et incapacité de maintenir la discipline); M. Zaune, allemand; M. Huntington, anglais; MM. Marianini et Olivetti, italien; M. O. Egli, comptabilité d'hôtel; M. Meyer, comptabilité en partie double; M. Stübli, chef au Beau-Ri-

vage, connaissance des marchandises, prix de revient des menus; M. J. Tschumi, hôtellerie; M. Mogeon, sténographie; M. Brun, danse.

L'année scolaire, commencée avec 32 élèves, s'acheva avec 29 seulement, trois d'entre eux ayant dû être congédiés pour insubordination. Encore une fois, le rapport se plaignit vivement des difficultés éprouvées à maintenir l'ordre et la discipline et du manque d'application trop général parmi les élèves. Aussi les résultats ne furent-ils guère brillants; aucun élève ne reçut la note très bien ou bien pour les capacités professionnelles, 22 reçurent la note passable ou insuffisante. Les notes de conduite laissèrent aussi fortement à désirer.

Une innovation surtout donna l'occasion de faire une très malheureuse expérience. Un tiers des élèves, à tour de rôle, devaient passer la plus grande partie de la journée dans un hôtel pour s'exercer pratiquement au service. Ceux-là trouvèrent toujours des prétextes pour ne pas faire leurs tâches de classe et dissipèrent souvent leurs camarades restés à l'institut. Aussi fut-on obligé de revenir plus ou moins à l'ancien système, c'est-à-dire de n'envoyer les élèves dans les hôtels que pour servir des repas, avec cette différence toutefois qu'à midi et le soir ils aidèrent à la remise en ordre de la salle. M. Schmidt rendit dans ce domaine de précieux services.

La Commission constata dans son rapport qu'il fallait définitivement abandonner l'idée de former complètement des sommeliers pendant un cours de huit mois. Elle fit observer du reste que les parents ne confiaient pas leurs enfants à l'institut pour en faire exclusivement des garçons de salle, mais pour leur donner une préparation générale à la profession hôtelière.

M. et Mme Raach donnèrent leur démission pour le 1^{er} septembre 1911, après s'être dévoués à l'Ecole pendant une période de sept années.

(à suivre.)

Pour le Développement de Montreux.

Après avoir présenté au Conseil communal des Planches le rapport de la commission consultative à l'octroi, par les communes du Cercle de Montreux, d'un subsidie de 30.000 francs à la Société de Développement de cette ville, M. le notaire Jules Motier, un ami sincère de l'hôtellerie montreuviennne, a émis les considérations personnelles suivantes, qui intéressent non seulement les hôteliers de Montreux, mais aussi, indirectement, tous les hôteliers dans leurs rapports avec les sociétés de développement. M. Motier s'est exprimé en ces termes:

« Permettez-moi, Monsieur le président et Messieurs, d'ajouter quelques observations personnelles à ce rapport, puisque je n'ai pas l'honneur d'en être l'auteur.

« Je sais que je parle à des convaincus. Aussi, le rôle du rapporteur du Conseil communal des Planches ne présente-t-il rien d'ardant. Notre commune est à tel point « hôtelière » que je ne puis me retenir de m'adresser particulièrement aux représentants de la digne corporation des hôteliers.

« C'est avant tout dans votre intérêt, Messieurs les hôteliers, que les hommes énergiques de la Fête des Narcisses et de la Société de Développement se sont mis à l'œuvre.

« J'ai pu me rendre compte depuis trois mois que j'ai l'honneur de faire partie du comité central de cette dernière, du travail qui s'y accomplit. C'est pourquoi je puis vous dire, en connaissance de cause: « Faites confiance à la Société de Développement, soucieuse du judicieux emploi des fonds que vous lui verserez. Sa réclame sera impartiale et égale, je veux dire qu'elle s'abstiendra de toute considération de quartier pour ne songer qu'à Montreux.

« Mes collègues notaires et moi-même sommes spécialement bien placés pour partager vos soucis et nous faire une juste idée des répercussions du marasme dans lequel vous vous débâtiez si courageusement depuis huit ans. Mais, puisque l'espoir renaît, tenez ferme, ne craignez pas de proclamer votre opinion, appuyez les efforts de la Société de Développement qui doit lutter encore contre des préventions dont vous ne paraissez pas suffisamment affranchis.

« Le relèvement de l'industrie hôtelière, c'est, du même coup, la restauration des valeurs qui composent les portefeuilles, tant dépréciés et si souvent remis en gage. C'est, par conséquent, non point l'élévation des impôts, mais la plus-value dans le rendement de ceux-ci, l'augmentation des recettes indispensables au progrès et à l'entretien de nos stations, ainsi qu'à la réalisation des projets que vous tiennerez à cœur.

« Notre appel ne s'adresse donc pas moins aux établissements financiers et aux négociants, qui seraient des premiers à bénéficier de cette restauration. Mais, puisqu'il faut commencer par le commencement, nous suivons la voie la plus logique et nous disons encore à messieurs les hôteliers: « Il vous appartient de donner l'exemple. Vos créations de nos stations, en particulier, ne passent pas. Vous figurez pour 3000 fr. seulement dans le total de 13.000 fr. de cotisations encaissées, en 1922, par la Société de Développement, de l'ensemble de la population montreuviennne. Cela représente du 23 pour cent environ. Est-ce suffisant? — Oui, répondez-vous, et l'on est tenté de partager votre avis si, dans les circonstances actuelles, vous vous obligez à opérer votre versement d'une fois.

« Mais la charge ne paraît-elle pas infiniment plus modeste et plus fructueuse en même temps, et plus équitablement répartie enfin, si vous consentiez à effectuer un versement mensuel, proportionnel, par exemple, au nombre des lits occupés dans vos établissements ? »

« Poser la question, dans notre cas, c'est la résoudre, en principe, tout au moins. Quant à l'application de celui-ci, nous sommes certains que, le moment venu, Messieurs les hôteliers s'y préoccuperont sans difficultés, et c'est dans cet espoir que vos commissaires n'ont pas hésité, Monsieur le président et messieurs, à vous proposer l'octroi du subsidé demandé. »

Nous voulons croire que ce chaleureux appel ne restera pas sans écho et que l'hôtellerie montreuillienne, donnant le branle à un vaste mouvement de solidarité parmi tous les intéressés directs et indirects, contribuera pour une bonne part à assurer à la vaillante Société de Développement de Montreux les ressources indispensables pour effectuer un travail fécond.

Circulation des autos et des cycles.

La commission du Conseil des Etats a terminé l'examen du projet de loi sur la circulation des automobiles et des cycles, sous réserve de la rédaction définitive.

Le projet établit une distinction nette entre les diverses voitures automobiles suivant leur poids et prévoit pour chaque catégorie des dispositions spéciales. Le maximum de vitesse autorisé est déterminé aussi d'après le poids des véhicules et suivant la nature des bandages dont ils sont munis. La vitesse ne peut en aucun cas dépasser 50 kilomètres à l'heure ; cette limite est graduellement réduite selon la classe à laquelle appartient le véhicule et d'après les routes qu'il parcourt. Les routes de grande circulation générale sont déterminées par le Conseil fédéral, d'entente avec les cantons. Pour les routes de montagne et celles qui présentent des conditions locales particulières, il est fait les réserves nécessaires.

S'inspirant des dispositions analogues de la loi sur la responsabilité civile des chemins de fer et de celles concernant les conduites électriques à haute tension, le projet aggrave la responsabilité civile pour les accidents d'automobile, en rendant le détenteur du véhicule responsable notamment du cas fortuit. Il introduit en outre l'assurance obligatoire du détenteur. En ce qui concerne l'assurance des automobilistes étrangers, la Confédération prendra les mesures nécessaires dans l'esprit le plus conciliant. L'assurance obligatoire des automobiles pourra être assumée aussi par les unions automobiles.

Les dispositions visant les cycles sont réunies dans un chapitre spécial. Pour les cycles, la responsabilité civile n'est pas aggravée. Les cantons conservent le droit d'introduire pour eux l'assurance obligatoire. La plaque de contrôle est maintenue. La répression des infractions à la loi est attribuée aux cantons, tant en ce qui concerne la police de circulation que les autres matières visées par le projet.

Le Conseil des Etats entreprendra la discussion du projet de loi sous sa session de décembre. Le projet et les amendements annoncés sont à l'impression et pourront donc prochainement être étudiés dans les milieux intéressés.

Les vins étrangers.

Nos vendanges étant terminées, il est intéressant de donner un aperçu sur les perspectives de la récolte en cours dans les autres pays producteurs européens. Nous recevons d'une grande maison suisse d'importation, ayant des succursales en France et en Espagne, des données assez précises à ce sujet et qui méritent quelque attention.

Il faut dire tout d'abord que la grande sécheresse de l'été passé a réduit presque partout le rendement de la vigne au point de vue de la quantité. Dans les régions méridionales, on recueillait même à un certain moment une récolte fortement déficitaire. Ces craintes se traduisaient par une forte hausse sur les vieux vins encore disponibles. Les pluies bienfaisantes survenues en septembre vinrent heureusement améliorer les pronostics, à tel point que partout on peut compter maintenant sur des récoltes moyennes et sur de très bons vins.

La France annonce une récolte égale à 80-85 % de celle de l'année dernière. L'Italie est plus favorisée, surtout dans les provinces centrales et septentrionales ; elle accuse du 20 au 25 % de plus que l'année passée. En Espagne, la récolte ne différera pas beaucoup de celle de 1922. En Autriche, en Hongrie et dans les pays du Levant, il y a un déficit assez élevé.

Dans aucun pays, les stocks en vins vieux ne sont considérables, et ils se réduisent encore d'ici à l'époque où les vins nouveaux deviendront utilisables.

L'établissement des prix n'est pas encore terminé. Dans le midi de la France, les premiers vins récoltés accusent plutôt un faible degré, de sorte que le commerce se tient sur la réserve et attend l'éclaircissement de la situation. On semble néanmoins pencher pour des prix élevés. Les nouveaux vins italiens enregistrent un important recul sur l'année dernière ; cette baisse s'explique par l'abondance de la récolte de 1922. L'Espagne n'a pas encore de cours fixes, mais il y a lieu de présumer que ses prix se rangeront aux tarifs généraux du marché.

En résumé, on peut dès maintenant fixer à la récolte de 1923 les caractéristiques suivantes : quantité moyenne, qualité bonne, prix modéré. (Journal d'Yverdon.)

Sociétés diverses

Société de Développement de Montreux. Dans sa séance du 30 octobre dernier, le comité central de la Société de Développement a pris acte de la subvention annuelle de 30.000 fr. qui lui est accordée pour 5 ans par les trois communes du Cercle. Il a autorisé le comité de direction à ouvrir, dans le courant de ce mois, un Bureau d'Effet de Renseignement confié à la direction à M. R. A. Alblas. Le local choisi est l'un des magasins d'Hauterive, à la Grand'Rue.

La Fédération universelle des agences de voyage a tenu son IV^{me} congrès annuel à Bruxelles les 26, 27 et 28 octobre. Les différentes associations nationales s'étaient fait représenter par

une quarantaine de délégués. L'Union suisse des agences de voyage avait envoyé au congrès MM. Grauer de Genève, Ritzmann de Berne et Müller de Bâle. Les délibérations ont porté sur les mesures les plus importantes à prendre dans les circonstances actuelles pour encourager et faciliter la circulation internationale des voyageurs et des touristes. A l'occasion de l'examen de la situation en Suisse, l'activité de l'Office suisse du tourisme a fait l'objet de louanges toutes particulières et l'on a constaté que cette institution s'attache à rendre plus facile, sous tous les rapports, le travail des agences étrangères de voyages. — Le prochain congrès de la Fédération aura lieu en octobre 1924 à Paris.

Questions professionnelles

Une nouvelle taxe à Bruxelles. La presse belge annonce que le conseil communal de Bruxelles étudie la création d'une taxe nouvelle à percevoir sur les locations de chambres ou appartements garnis dans les hôtels, pensions et établissements analogues, à l'exclusion des pensionnats, établissements d'instruction, cliniques et institutions d'intérêt social ou philanthropique. Cette taxe atteindrait le 5 % de la somme perçue de l'occupant, non seulement pour la chambre ou l'appartement, mais encore pour les prestations accessoires de service, éclairage et chauffage. Les personnes exploitant un hôtel ou une pension auront à présenter chaque quinzaine un état des locations consenties et des sommes perçues.

Informations économiques

Prix des denrées. Le cours du sucre est en baisse. L'Union d'Oltén a réduit ses prix de 9 fr. par 100 kilos. Par contre, le café est en hausse.

Le « petit vieux ». Le prix atteint par le vin nouveau a fait renchérir automatiquement le prix du vin de l'année dernière. Le « petit vieux », tombé durant l'année de 80 à 60 centimes le litre, est remonté à 65 et 66 centimes.

Le prix du beurre a augmenté à Lacorne le 1^{er} novembre, en même temps que celui du lait. Le beurre de cuisine a augmenté de 30 centimes par kilo et le beurre de table de 40 cent. La plaque de 100 grammes se vend 5 cent. plus cher. Il serait intéressant de savoir si cette hausse profite aux paysans ou s'il s'agit d'une manœuvre du commerce.

La préparation du tarif douanier. La commission d'experts pour le tarif général douanier entendra le 7 novembre les intéressés de la branche des vins. Après cette audition, la commission tiendra une nouvelle séance dans la dernière semaine de novembre, puis elle s'ajournera à janvier, où elle commencera par l'examen de la branche des textiles, des machines et des métaux.

Douanes et coût de la vie. Suivant un communiqué officieux, le tarif d'usage actuellement en vigueur ne renchérirait pas sensiblement l'existence. En laissant de côté le tabac et le vin, les tarifs perçus représentent à peine 10 fr. par tête de population. Cela représente pour une famille d'ouvrier ou d'employé comptant six personnes, par exemple, paie de ce fait 60 francs par an d'impôts indirects, sans compter le renchérissement du tabac, du vin et des vêtements provoqué par la hausse des tarifs. Que dire alors de l'augmentation du prix de revient dans un hôtel de quelque importance ? Et que demandera la situation après la mise en vigueur du tarif d'usage ? Cela n'est pas facile à prévoir, mais bon rendement des douanes ; c'est très bien, mais il ne faudrait pas essayer de faire croire que cet argent tombe du ciel ou qu'il est un cadeau de l'étranger ; il sort bel et bien de la poche du consommateur ; tous les communiqués n'y pourraient rien changer.

L'importation de la viande. La sous-commission des questions économiques de la commission de gestion du Conseil national a examiné dernièrement les plaintes relatives aux pratiques de l'Office vétérinaire fédéral à propos des autorisations d'importation de viande. Le Chef du Département fédéral de l'économie publique a déclaré que la question des restrictions d'importation de la viande doit être réglée dans la nouvelle loi douanière. L'Office vétérinaire fédéral est disposé à élaborer, d'entente avec la commission des importations, des directives concernant l'octroi des autorisations. — En somme, on ne parle toujours que de réglementations et de restrictions, sans s'occuper de la satisfaction du public consommateur. Comment s'étonner dans ces conditions que les chiffres indices du coût de la vie remontent de mois en mois ? — N'oublions pas de signaler que la sous-commission, par l'organe de son président, a exprimé sa confiance au chef de l'Office vétérinaire fédéral ; ce même président s'est félicité que les pourparlers aient abouti à une entente complète.

Nouvelles diverses

Imposition des étrangers à Genève. (O. S. T.) Les étrangers en séjour à Genève, s'ils n'exercent aucune industrie, seront exonérés, à partir du 1^{er} janvier 1924 ; a) de l'impôt cantonal pendant deux ans ; b) de tout impôt communal.

Au Bernerhof. Le Conseil fédéral a chargé le Département des finances d'élaborer un projet de loi relatif à la répartition au Bernerhof. Le Département de justice et police s'est déclaré disposé à y transférer ses services.

Merveille florale. Dans le jardin du Montreux-Palace Hôtel (côté du lac) on peut admirer une plante de chrysanthème d'une rare beauté et d'une grandeur vraiment géante ne comptant pas moins de 300 fleurs, ce qui fait honneur au chef-jardinier du Palace, M. Oscar Gross.

Les hôtels qui disparaissent. La « Suisse », Société d'assurances sur la vie et contre les accidents, à Lausanne, vient de faire une offre ferme à la Société de l'Hôtel de Berne pour l'achat de cet immeuble, en vue d'y installer les bureaux de son siège social. La réalisation de cette opération permettrait à l'hôtel de la Paix de rembourser au pair son emprunt hypothécaire en premier rang.

A Vienne. Statistique des étrangers logés en septembre 1923 dans les hôtels et les pensions de Vienne : Autriche 15.387, Tchécoslovaquie 8825, Hongrie 4735, Allemagne 3409, Yougoslavie 2346, Pologne 1475, Italie 1401, Amérique 1245, Grande-Bretagne 1089, Bulgarie 849, Roumanie 817, Suisse 633, France 599, Grèce 577, Russie 455, Asie 322, Hollande 320, Turquie 290, Espagne 161, Belgique 153, Suède 141, Afrique 130, Danemark 124, Albanie 93, Norvège 60, Ukraine 26, Australie 25, Portugal 11. — Total : 45.698.

Les étrangers en France. Le député Taittinger, qui proposait de frapper d'une lourde taxe les étrangers se rendant en France, a retiré son projet pour des raisons de politique extérieure et en présence de la vigoureuse réaction des milieux intéressés. Il y substituerait un autre projet demandant le régime de la réciprocité, c'est à dire qu'il serait fait application aux étrangers séjournant en France des mesures fiscales auxquelles, dans leurs pays respectifs, sont assujettis les Français qui se rendent ou qui y demeurent.

Foire suisse d'échantillons. On sait que le comité de la foire internationale de la construction de Bâle ont décidé à l'unanimité la construction immédiate des bâtiments incendiés. Cette décision a été approuvée par le conseil d'Etat de Bâle-Ville. L'assemblée générale des actionnaires entendra prochainement des rapports sur le plan financier définitif ainsi que sur les plans de construction du bâtiment d'administration et de deux halles neuves en béton. Les travaux de terrassement, de béton armé, de maçonnerie et de crépisage étaient au concours ces jours derniers et vont être entrepris à très bref délai.

Propagande. L'Office suisse du tourisme avait institué cet été, à Aix-les-Bains, une agence de renseignements ; il en ressort que les expériences faites sont encourageantes et seront renouvelées l'été prochain. Le préposé à ce bureau conclut son rapport comme suit : « L'estime et à la ferme conviction que le bureau d'Aix a donné, pour une année de début, un beau résultat et qui doit être maintenu. Les visiteurs, automobilistes, surtout, sont unanimes à en reconnaître le bien-fondé, pour ne pas dire la nécessité, car, en général, le touriste est toujours mal renseigné sur la Suisse. »

Semaine de l'hôtellerie et de l'alimentation. Le 23 octobre s'est ouverte à Paris une grande Semaine de l'hôtellerie et de l'alimentation française. Cette manifestation a été organisée par la Chambre nationale de l'hôtellerie française, le Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, le syndicat des restaurateurs et limonadiers de la Seine et la Chambre syndicale des débitants. Au cours de diverses réunions corporatives et de visites techniques, les membres de ces groupements ont eu l'occasion d'établir entre eux des relations plus étroites, de discuter de leurs intérêts communs et de prendre contact avec les représentants des grands réseaux ferroviaires, des compagnies de navigation, des organisations touristiques et de la viticulture. Plusieurs manifestations de la Semaine ont été présidées par des ministres.

Le monument des Rangiers. La Société jurassienne de développement a pris, il y a bientôt deux ans, l'initiative d'élever sur les hauteurs des Rangiers, bien connues de tous les soldats suisses ayant servi de 1914 à 1918, un imposant monument destiné à rappeler l'occupation des frontières pendant la guerre mondiale. Les frais d'achat du terrain et de l'érection du monument s'élevaient à 50.000 francs. Une somme de 30.000 francs a été recueillie jusqu'à présent. La Société jurassienne de développement adresse au peuple suisse un chaleureux appel, lui demandant de l'aider à mener à bien cette entreprise patriotique. L'inauguration du monument doit avoir lieu dans le courant de l'année 1924. Les dons, grands et petits, peuvent être versés au compte de chèques postaux IVa 1138 à Bienne.

Une exposition suisse en Suède. Le comité d'organisation de l'Exposition suisse d'art appliqué qui aura lieu à Stockholm du 1^{er} septembre au 31 octobre 1924 a mis au net le règlement de l'exposition. Ce règlement est envoyé d'office à tous les membres actifs du « Werkbund » et de l'Œuvre. Mais ces derniers ne sont pas seuls à pouvoir participer à l'exposition ; celle-ci est ouverte à la généralité des artistes, artisans et industriels suisses, ainsi qu'aux étrangers établis en Suisse depuis au moins trois ans. Le secrétariat général de l'Œuvre, à Lausanne, enverra le règlement de l'exposition à toutes les personnes qui lui feront la demande. — L'entreprise en question constituant pour la Suisse un excellent moyen de propagande en Scandinavie, nous prions nos lecteurs de la signaler aux intéressés de leur entourage.

La saison 1923 en Valais. Suivant un très intéressant graphique publié par l'Association pour le développement du tourisme de l'industrie hôtelière en Valais, il y avait le 15 juin dans les hôtels et les pensions du canton 974 hôtes ; le 1^{er} juillet, 1921 : le 15 juillet, 4618 ; le 1^{er} août, 9101 ; le 15 août, 10.426 ; le 1^{er} septembre, 4292 et le 15 septembre, 1038. Les Suisses ont été particulièrement nombreux, surtout dans la fin quinzaine d'août, où ils étaient environ 5500. Viennent ensuite les Anglais, qui atteignent leur maximum au 15 août avec 2700 environ. Les Français étaient au nombre de 850 à la même date. Les Hollandais et les Américains n'ont jamais dépassé le chiffre de 350 à 400. Ces résultats sont encourageants et prouvent que le Valais garde intacte sa vieille, mais puissante force d'attraction.

Contre les prohibitions. Le IV^{me} Congrès international des adversaires des prohibitions, réuni à Londres, s'est terminé par l'adoption d'une motion de résolution portant notamment : La quatrième conférence de la Ligue des adversaires des prohibitions constate que les expériences faites avec la prohibition dans les Etats-Unis de l'Amérique du nord et en Finlande montrent que l'alcooolisme ne peut pas être efficacement combattu par la prohibition, laquelle ne conduit qu'à la friperie et au mépris des lois et porte atteinte grave à la liberté individuelle. La même conférence constate aussi que, plus qu'à contraindre l'alcooolisme peut être combattu dans ses causes économiques de même que par l'éducation morale des peuples. Les essais effectués dans les pays scandinaves, en particulier, prouvent clairement qu'une imposition fiscale extraordinairement élevée des boissons alcooliques conduit à la contrebande, laquelle, provoquée elle-même dans tous les pays par des lois. La conférence demande aux organisations nationales de la Ligue d'intervenir auprès des gouvernements afin que ceux-ci, dans la lutte contre l'alcooolisme, ne s'appuient pas exclusivement sur les assertions souvent fausses des milieux abstinents

et qu'ils fassent aussi appel à la collaboration expérimentée de négociants, de producteurs et d'industriels. — Au banquet de clôture, présidé par Sir Arthur Stanley, assistaient entre autres les ambassadeurs de France et d'Espagne et le chargé d'affaires de Portugal. Le prochain congrès international aura lieu en 1924 à La Haye.

Trafic

Chemins de fer secondaires. L'exploitation a été suspendue pour l'hiver, le 31 octobre sur les chemins de fer de Loèche-les-Bains et de Martigny-Châtellard.

Des trains de saison pour les touristes anglais désirant visiter les stations de sports d'hiver de l'Oberland bernois circuleront entre Londres et Interlaken du 9 au 26 décembre inclusivement et du 26 janvier au 28 février. Ces trains entrèrent en Suisse par Delle et Pontarlier.

Trafic aérien. Le service postal aérien Genève-Zürich-Munich a été interrompu à partir du 1^{er} novembre. Le succès de cette ligne, ayant été très satisfaisant, il est d'ores et déjà certain que son exploitation sera reprise l'année prochaine.

La Conférence européenne des horaires pour 1924/25 est actuellement réunie à Nice sous la présidence de la direction générale des C.F.F., qui dirige l'administration de la conférence même si les assemblées siègent à l'étranger. On discute notamment à Nice la question du maintien de l'horaire annuel et celle de l'heure d'été.

Poste aérienne. La poste aérienne Genève-Zürich-Munich a clôturé le 31 octobre le service inauguré le 15 mai. Le service d'été se termine donc pour la troisième fois sans que l'hiver ait pu personnellement être victime d'un accident quelconque. (En 1919, le service fut assuré par l'aviation militaire, en 1922 et 1923 par la Société Ad-Astra-Aéro.) La forte affluence des voyageurs permet de conclure que notre aviation civile a réussi à gagner la confiance du public. Dans les milieux autorisés, on espère que pendant la saison 1924 cette poste sera mieux utilisée encore.

Billets de sport. En vue d'encourager et de faciliter les déplacements sportifs en hiver, la direction générale des C.F.F. a décidé de délivrer, du 17 novembre au 31 décembre, des billets de sport, aller et retour, au même tarif et dans les mêmes conditions que l'hiver dernier. A partir du 1^{er} janvier doivent être appliquées, comme on le sait, des taxes réduites pour les billets aller et retour. Les billets de sport, aller et retour, pris le samedi et le dimanche avant les fêtes de Noël et du Nouvel-An sont valables jusqu'au lendemain des deux fêtes. En outre, les voyageurs détenteurs de billets de port, aller et retour à Genève et à Bâle, sur la base des tarifs les plus bas pour billets de sociétés, ces tickets ne seront valables que dans les trains désignés à cet effet.

Inscriptions sur les wagons. L'esprit d'économie dicte parfois des mesures difficiles à comprendre. Voilà qu'on se propose de réduire les inscriptions sur les parois extérieures des wagons ; comme il en faudra d'autant plus à l'intérieur, on ne voit pas bien où sera l'économie. C'est ainsi que l'on ne saura plus, avant de monter en voiture, si un coupé est « fumeurs » ou « non-fumeurs ». Naturellement, neuf fois sur dix, on aura la malchance de pénétrer dans le coupé « indésirable » et il faudra trimballer sa personne et ses bagages, en dérangeant les voyageurs déjà installés, jusqu'au prochain arrêt souhaité, sans compter que d'autres personnes, également fourvoyées, voudront circuler dans le couloir en sens contraire ! Dans quel cerveau a pu éclore cette merveilleuse idée ?

Les tarifs des C.F.F. La commission permanente des C.F.F. a approuvé les modifications aux tarifs que voici pour être soumises au conseil d'administration : 1. Rétablissement de l'ancienne proportion 10, 7 et 5 pour les prix de simple course de 1^{re}, 2^{me} et 3^{me} classes. — 2. Introduction d'une réduction de 20 % (sur le double tarif de simple course) pour les billets ordinaires aller et retour. Le Département des chemins de fer proposait au Conseil fédéral de fixer la durée de ces billets à 5 jours pour une distance de 200 kilomètres et à 8 jours pour les distances plus grandes. — 3. Augmentation du rabais pour les voyages simple course des sociétés et écoles, de 5 % pour les distances de plus de 200 km. et introduction d'un rabais de 10 % (sur le double tarif simple course) pour les courses aller et retour de 1^{re} classe. 4. Application d'un rabais de 10 % à partir du 1^{er} janvier 1924. Cependant, dans le trafic des billets circulaires, seulement à partir de la réimpression de ces billets (1^{er} mai 1924). — La commission permanente recommande en outre le projet d'électrification Palézieux-Lausanne-Genève, soit 75 km. et recommande d'accorder un crédit de 16 millions 270.000 fr.

Trafic italo-suisse. Le Comité italo-suisse pour l'étude des problèmes techniques, économiques et financiers relatifs à la régularisation des eaux des lacs Majeur et de Lugano et à la création d'une grande voie internationale de transport par eau et chemin de fer du Rhin à l'Adriatique, par le lac des Quatre-Cantons et le lac Majeur, a tenu en octobre à Milan plusieurs séances pour étudier les projets établis. Un consortium sera créé dans les provinces du nord de l'Italie pour l'exploitation des eaux du Tessin, en tenant compte des exigences de la navigation sur le lac Majeur. — Le 2nd Congrès italo-suisse, Lugano, par les représentants des gouvernements de Suisse et d'Italie, une convention relative à la navigation sur le lac Majeur et le lac de Lugano. Cette convention, qui comprend une vingtaine d'articles, règle non seulement les relations entre les deux pays limitrophes dans les eaux des deux lacs internationaux, mais aussi les rapports de chaque Etat avec les sociétés concessionnaires des services publics de navigation, au triple point de vue juridique, administratif et technique. L'accord recélait divers problèmes importants, entre autres celui des transports officiels sur le lac de Lugano, celui des services italiens de douanes et de police, etc. en tenant compte des besoins des riverains, spécialement en ce qui concerne la pêche. Un règlement international est en 75 articles, annexé à la convention, en fixe le mode d'application et les principes techniques assurant la sécurité de la navigation. — Il est évident que ces arrangements peuvent avoir une grande influence sur le développement du tourisme dans les régions intéressées.

Nouvelles sportives

La Fédération suisse de ski, réunie en assemblée générale à Thonau, a décidé la création prochaine de cours de moniteurs, comprenant un cours central et des cours régionaux. Elle a résolu en principe d'envoyer une équipe civile aux Olympiades de Chamonix; les militaires n'y participeront pas. — Le grand concours suisse de ski a été fixé aux 8, 9 et 10 février; il aura lieu à St-Moritz.

Olympiade des sports d'hiver. Les dates des divers concours de sports d'hiver rentrant dans les jeux olympiques de 1924 et qui, comme on le sait, auront lieu à Chamonix, sont les suivantes: Vendredi 26 janvier, patin, concours de vitesse sur 500 et 5.000 mètres; le 27 janvier sur 1.500 et 10.000 mètres — 28 janvier, hockey sur glace et patinage artistique pour dames — 29 janvier, course militaire de ski, hockey sur glace, patinage artistique pour dames et messieurs — 30 janvier, hockey sur glace, patinage artistique pour messieurs — 31 janvier, ski, course de durée sur 50 kilomètres, hockey sur glace, patinage artistique — 1er février, skeleton et hockey sur glace — 2 février course de durée en ski combinée avec course d'obstacles sur 12 à 18 km.; bobsleigh; fête sur la glace — 3 février, bobsleigh et luge — 4 février, ski obstacles et fête sur glace — 5 février, congrès des associations de sports d'hiver et distribution des récompenses — 6 février, clôture du congrès et excursion des participants à Superbagnères.

Tourisme

Le tourisme en Russie. Le Conseil des commissaires du peuple a ratifié le contrat conclu avec la société de transport germano-russe «Derufra» en vue de l'ouverture de bureaux de voyages dans la Russie des soviets. La «Derufra» s'engage à créer tout d'abord deux bureaux, l'un à Moscou, l'autre à Petrograd. L'ouverture d'autres bureaux sera réglée par des accords complémentaires entre le commissariat des communications et la «Derufra». Celle-ci a le droit de vendre des tickets pour toutes les voies de communication en Russie et de percevoir une taxe supplémentaire. Elle est chargée par contre de renseigner les voyageurs sur les itinéraires, les prix des parcours, les prescriptions concernant les passeports, etc.

Tourisme et frontière. On lit dans le «Corriere della Sera»: «Dans le but de favoriser les touristes étrangers au passage de la frontière italienne, le ministre des finances, M. De Stefani, a disposé que les bureaux de douane, à la frontière, admettront en exemption de taxe la benzine contenue dans les réservoirs ordinaires des automobiles de tourisme, automobiles, motocyclettes, etc. La gratuité d'entrée ne sera pas appliquée toutefois à la benzine éventuellement transportée dans des bidons, des boîtes métalliques et récipients semblables. Cette mesure avait été réclamée par les offices et les associations, en Italie, s'intéressant au mouvement des étrangers. Les journaux tessinois ajoutent: «Ainsi les nombreuses démarches entreprises à Rome par l'Auto Touring du Tessin aboutissent finalement à un résultat favorable. La décision prise sera accueillie avec plaisir par les automobilistes.

et les motocyclistes qui, pour raisons d'affaires ou pour leurs promenades, passent souvent la frontière.»

Pour améliorer le tourisme. Dans le but de relever d'une part le trafic des voyageurs, en rendant les moyens de voyager à bon marché et agréablement, le bureau central de l'Association suisse du tourisme, à Zurich, a émis à l'attention de la direction générale différents vœux. L'Office du tourisme voudrait que les suppléments pour trains express ne soient perçus que dans les trains internationaux, comme la ligne Iselle-Brigue-Lausanne-Vallorbe, la ligne Genève-Lausanne-Fribourg-Berne-Zürich-Schaffhouse, la ligne Bâle-Göhrard-Chasso, la ligne Bâle-Buchs et la ligne Berne-Delle. Les autres lignes où circulent des trains dénommés express et qui ne servent qu'au trafic local, comme par exemple les lignes Bâle-Ofen-Bienne, la ligne Berne-Langnau-Lucerne, la ligne Berne-Bienne-La Chaux-de-Fonds, la ligne Zurich-Schaffhouse, la ligne Zurich-Romanshorn, la ligne Zurich-St-Gall, la ligne Zurich-Lucerne. Sur ces parcours, le supplément pour train direct devrait être totalement supprimé. Les suppléments pour trains directs sont la cause de grosses difficultés qui surgissent entre le contrôleur qui est chargé de les percevoir et le voyageur qui ne comprend pas la raison pour laquelle on lui fait payer ces surtaxes. La centrale du tourisme demande également à la direction générale des C.F.F. si elle ne songe pas à envisager la réduction des abonnements généraux.

Légations et consulats

Consulats supprimés. Les consulats de Suisse à Bahia Blanca, Concepcion del Uruguay, Cor-

rientes, Parana et Tucuman seront supprimés à partir du 31 décembre 1923. Ces arrondissements consulaires seront rattachés à la légation de Suisse à Buenos-Ayres.

Nouveaux consuls à Genève. M. Raoul Cousin, ayant reçu du gouvernement fédéral l'exequatur en qualité de consul général du Chili en Suisse, a pris possession de son poste à Genève. — M. Rodolphe Elies, avocat, a été nommé vice-consul de Monaco à Genève. Le consul, M. Jean Bartholoni, conserve ses fonctions.

Le ministre de Suisse à Varsovie, M. le colonel Pfylter, a présenté ses lettres de rappel au président de la république polonaise. La presse de Pologne souligne que l'on regrette vivement dans les milieux politiques de ce pays le départ du diplomate suisse, qui a su en peu de temps s'affirmer la sympathie générale et la confiance de tous. Le ministre démissionnaire, aurait déclaré à un journaliste que son successeur à Varsovie serait désigné à bref délai.

Nouveau règlement consulaire. Le Conseil fédéral a approuvé dernièrement un nouveau règlement consulaire qui entrera en vigueur le 1er janvier 1924, en remplacement de celui du 16 décembre 1919. Ce règlement précise et simplifie les formalités d'immatriculation des Suisses à l'étranger auprès de leurs consulats respectifs. L'immatriculation sera valable trois ans. La taxe reste fixée à 5 francs pour le premier enregistrement, mais elle est réduite à 3 francs pour les renouvellements. L'immatriculation donne droit à une protection diplomatique complète. Les Suisses à l'étranger qui renonceraient à se faire immatriculer au consulat ne bénéficieraient de la protection diplomatique que dans des cas tout à fait exceptionnels. Le règlement contient en outre une série de dispositions simplifiant le régime des passeports.

Un Domestique Electrique!

L'aspirateur de poussière

ROYAL

Nettoie uniquement par l'air



Prix complet avec tous les accessoires fra. 350.—



Son efficacité surprenante résulte de sa capacité unique de tirer à travers sa large bouche 4 millions de centimètres cubes d'air par minute à l'allure formidable de 177 kilomètres à l'heure. Grâce à sa vis d'ajustage il nettoie des tapis de long ou court poil, les surfaces lisses, etc.

UN EQUIPEMENT COMPLET DE NETTOYAGE PAS LE MEILLEUR MARCHÉ, MAIS LE MEILLEUR

Nous affirmons:

1. qu'il enlève plus de saleté que les autres,
2. qu'il est le plus facile, le plus hygiénique et le plus rapide,
3. qu'il n'abîme rien,
4. qu'il est le seul qui nettoie, à côté des tapis, parfaitement aussi les surfaces lisses, parquets, linoléums, etc.

1500 RÉFÉRENCES SUISSES

Envoyé sur demande 3 jours à l'essai sans aucun engagement.

Agents dépositaires pour le continent:

AGENCE AMERICAINE

17, Bd. Helvétique, Genève

Tüchtiger Hotelfachmann (Schweizer) mit Frau sucht

Direktion od. Gérance

event. Pacht od. Kauf eines rentablen, mittleren Hotels od. Restaurants. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre F. R. 2432 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GRANDS VINS CASTEL MELROS
BUS ET APPRÉCIÉS PARTOUT

Seuls Concessionnaires:
Lambert Picard & Cie., Lausanne.

Billards - Billardzubehören

Prima Ware. — Bescheidene Preise. — Es empfiehlt sich

Fr. Baeriswyl

Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Telephon Hottingen 3509

Reparaturen von Silber-

Tafelgeräten
Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessung

Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Zündhölzer

jeder Art und Packung
Schubcreme „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Stahlspäne etc., liefert
billigst die älteste schweiz.
Zündholz- und Fettwaren-
fabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, Fehraltorf.

Gold. Medaille Zürich 1894.

Wir offerieren Ihnen:

**Arrivée-Départ-Bücher
Fremden-Bücher
Weck-Bücher**

ab Lager

KOCH & UTINGER, CHUR

PIANOS



Burger und Jakobi
Schmidt - Flohr
Wohlfahrt - Irmeler
Kauf - Tausch - Miete
Teizahlung

P. Meinel, Basel

JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Bewährtem Koch

mit tüchtiger, im Hotelfach erfahrener Frau, ist Gelegenheit geboten, sich an Zweighotel zu beteiligen. Erforderlich sind 10—20.000 Fr. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre O. 11850 O. an Publicitas, Lugano.



HOTELIER

Mitglied einer bekannten Hotelfamilie der Schweiz, sucht für den Winter passende Beschäftigung als

DIREKTOR oder Chef de réception.

in erstklassigem Haus. Spricht 4 Sprachen. Mehrjährige Praxis in der Schweiz, England und Nord-Amerika. Anfragen sind zu richten unter Chiffre S. R. 2413 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Einfachster Staubsauger

„VACUETTE“

patentiert

120

ohne Elektromotor speziell für Hotels geeignet. Prima Referenzen.

Preis Fr. 200.—

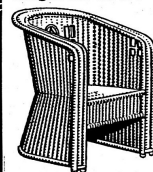
Hirzel & Cattani, Ingenieure
Rennweg 35, Zürich 1.

Gesucht: Geschäftstüchtige

Hotelgouvernante

die sich gemeinsam mit erfahrenem Fachmann, an Hotelunternehmungen finanziell und aktiv beteiligen würde. Kapital wird sichergestellt. Anfragen unter Chiffre Cc. 7448 Y. an Publicitas Bern.

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste!



Rohrmöbel

Als Spezialität erstellen wir: Pedimöbel in naturweiss oder jede Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel „India“. Neue Preise: Verlangen Sie Katalog.

Rohr-Industrie, Rheinfelden

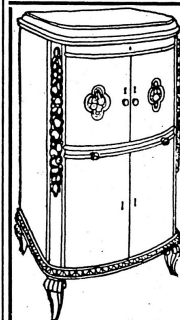
6519

Bekanntes

Pe 11999 O

Meisterschafts-Tanzpaar

ab Mitte Dezember nur für erstkl. Hotel in Wintersportplatz frei. Eil-Angebote erbeten an: A. & L., Kasino-Kursaal, Lugano.



Wirklich gediegene

Musik für Ihre Gäste

Moderne Tänze, klassische Orchester- und Gesangs-Platten. Nur Qualität

„Rena“

Spezialhaus für feine Musikapparate und Platten

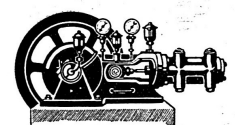
J. KAUFMANN

Theaterstrasse 12, ZÜRICH

127

Kühlmaschinen

hochwertige, Kohlensäure- und Ammoniak-System für Metzgereien, Hotels, Möbelfabriken und Lebensmittel-Industrie



L. A. RIEDINGER

A.-G. für Kühlmaschinen
ZÜRICH, Sihlquai 65

Stellen-Anzeiger No 45

Schluss der Inseratenannahme: Diensttag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Casseur gesucht zu baldigem Eintritt. Offerten an Restaurant Huguenin, Luzern. (1486)

Gesucht in Luxushaus des Engadins Economat-Office-Gouvernante, sowie Kaffeeköchin. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich, unter Beilage der Zeugnisskopien, melden. (1487)

Gesucht II. Sekretärin in erstklassiges Hotel, welche der englischen Sprache mächtig ist und auch die amerikanische Buchhaltung selbständig führen kann; gutbezahlte Jahresstelle. Ebendasselbe auch tüchtige Economat-Gouvernante. (1488)

Gesucht für Sommeraison 1924 in Grand Hotel der Zentral-schweiz: Erstklassiger Küchenchef und tüchtiger Oberkellner, beide im Table d'hôte- und Restaurantservice aus-gezeichnet bewandert. Engagementsdauer zirka 4 Monate. Nur bestempfohlene, solide und ganz zuverlässige Bewerber, die die höchsten Posten schon widerholt mit Erfolg bekleidet haben, wollen Offerten mit Zeugnisschriften und Photographie, sowie Gehaltsansprüche einreichen. (1489)

Obacht! Man vergesse nicht die Beilags des Briefportos zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

Gesucht in Jahresstelle mit baldigem Eintritt: 1 Casseroller, 1 Argenter, 2 garçons de cuisine. Offerten mit Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen erbeten. (1490)

Gesucht in erstklassiges Hotel der Zentralschweiz, zum baldigen Eintritt (Jahresstelle), seriösen, gewissenhaften Sekretär-Cassier, der drei Hauptsprachen mächtig, gewandt in der selbständigen Führung des Journals; ebendasselbe ein Sekretär-Volontär, gelernter Kellner bevorzugt. (1491)

Gesucht für die Winteraison nach Gstaad: Ein tüchtiger Aide de cuisine und ein in Hotel-Entremets bewandelter Patissier. Offerten an Hotel Bernerhof, Gstaad. (1492)

Gesucht für Winteraison (Eintritt Dez.): Aide de cuisine, Patissier, Barmad, gute Mixerin, Economat-Küchen-gouvernante, Saatkücher, endlich suchend, auch für Einge-servier: Kaffee-Haushaltungsköchin, Glättlerin, Office- und Küchenmädchen, Wäscherin für Handbetrieb, Casseroller, mit Zeugnissen, Altersangabe und Photo, sowie Reiseausweis an Postfach 20749, Adelboden. (1493)

Kochlehrling gesucht von erstklassigem Sanatorium, Offerten an Waldsanatorium, Arosa. (1494)

Küchenchef, Gesucht zum Eintritt nach Ueberreinkunft in erstklassiges Familienhotel in Arosa (Jahresstelle) tüchtiger, seriöser Küchenchef (Alleinkoch), auch entremets-kundig, ruhiger, anständiger Charakter, Offerten mit Zeugnisschriften und Altersangabe erbeten. (1495)

Imngere-Gouvernante gesucht, tüchtige und seriöse Person, muss gut sticken, plätten und weissnähen können, Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Carlton Hotel, St. Moritz. (1496)

Sekretär, I.-Kassier-Rezeption für Passantenhotel I. Ranges auf 1. Dezember gesucht. Jahresstelle, Jungfräulein, tüchtiger Mann, in Bureauarbeiten durch und durch bewandert, Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift ver-mitteln, mit Plagiaten, Zeugnisskopien, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. (1497)

Wäscher oder Wäscherin für Maschinenbetrieb per sofort gesucht Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (1498)

Stellengesuche • Demandes de places

Bureau & Réception

Aide-directeur, 29 ans, avec longue expérience hôtelière dans maisons de premier ordre, organisateur, comptable expérimenté (bilans, etc.) correspondant, désireux seconder le directeur d'une entreprise importante. Meilleurs références. (1499)

Buchhalter (eventuell Stütze des Prinzipals), bilanzisch, Organisator, der 3 Hauptsprachen mächtig, Korrespondent mit vielfähriger Praxis in erstem Schweizerhotel, sucht passende Stelle. (1500)

Bureauaufwächter, tüchtiges, Schweizerin, 3 Hauptsprachen beherrschend (mehr), Aufenth. U.S.A., mit Buchhaltung und Korrespondenz vertraut, sucht Saisonstelle als Hoteldirektor (event. zweiteil.) Einsam oder Arosa. Gute Zeugnisse und Referenzen. (1501)

Bureau-Stellende, Tochter eines Hotelbesitzers, mehrere Sommer im väterlichen Geschäft tätig, Inhaberin des Handels-diploms der Ecole de Commerce de Neuchâtel, zur sprachlichen Ausbildung längere Zeit in England, sucht passende Winteraisonstelle. (1502)

Bureau-Volontärin (event. gleichzeitig Stütze der Hausfrau oder Aide-Gouvernante), 34 Jahre, Handsechsbildung, sucht Stelle mit baldigem Eintritt. Allerbeste Referenzen. Offerten an R. Bieri, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken. (1503)

Chef de réception, très instruit, 6 ans en Anzelerie, cherche emploi semblable ou de caissier, excellentes références. (1504)

Directeur, 1ère force, restaurateur, dirigeant depuis 3 saisons maison à Evian, cherche par suite vente hôtel qu'il dirige à Monte Carlo, situation saison ou à l'année. Accepterait engagement d'essai, curriculum vitae et références les meilleures. (1505)

Directrice, durchaus fachkundig und erfahren, sprachbewandert, sucht sofortige Anstellung im In- oder Auslande bei bescheidenen Ansprüchen. (1506)

Direktion für den Winter, event. Jahresstellung, sucht durchaus erfahrener Fachmann, Schweizer, mit Auslandspraxis, 2. Z. in leitender Stellung, Prima Referenzen und Zeugnisse. (1507)

Direktion, junges, kinderloses Ehepaar, Schweizer, gegenwärtig Leiter eines Luxushotels im Auslande, sucht sich zu verändern. Beide besitzen gründliche Kenntnisse im Hotel-fach und sind der vier Hauptsprachen mächtig, Eintritt nach Belieben. (1508)

Direktor, Junger Schweizer Direktor, energisch und erfahren, Hotel- und Rest-Betrieb, Hotelkonkurrenz in 4 Sprachen mit besten Beziehungen zu Privaten und Reise-Bureaus, mit In- und Auslandspraxis, sucht Saison- oder Jahresstellung, In- oder Auslande, frei ab 15. Oktober. Beste Referenzen und Zeugnisse. (1509)

Kassier oder Sekretär-Kassier, in Reception sehr gewandt, 27 Jahre, Deutsch, Franz., u. Engl., mit besten Referenzen, sucht Engagement im In- od. Auslande, Eintritt nach Ueberreinkunft. (1510)

Kassier-Sekretär-Chef de réception, 28 Jahre, 4 Sprachen perfekt, bilanzfähig, gut präsentierend und gewandt, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle in nur gutes Haus, per sofort oder später bei bescheidenen Ansprüchen. (1511)

Sekretär-Cassier, 27 ans, parlant les trois langues principales, cherche place pour l'hiver. Excellentes références. (1512)

Sekretär-Cassier, demoielle présentant bien, sachant à fond 4 langues, bonne sténographie, ayant été en Angle-terre, cherche place. (1513)

Sekretär-Kassier, älterer, Deutsch, Franz., u. zieml. Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle in mittleres Haus gegen bescheidene Ansprüche. (1514)

Sekretärin, tüchtig, sprachkundig, gut präsentierend und mit der Reception vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Engagement. (1515)

Sekretärin, Franz., Deutsch, Engl. in Wort u. Schrift, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Winterstelle. (1516)

Sekretärin, H. oder Volontärin, Junge Tochter, 4 Sprachen, Handelsbuchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Engagement, Eintritt nach Belieben. (1517)

Sekretärin, H., Schweizerin, 23 Jahre, mit jährlicher Praxis, sucht Stelle in Höher-Kurort der Schweiz, wenn im Bäderbezirk. (1518)

Telegraphist et téléphoniste, Suisse française, parlant allemand, cherche place pour l'hiver. Certificats à disposition. Faire offre sous le nom M. H. Henchoz, Hotel Victoria, Chateau-d'Oex. (1519)

Telephonist sucht Stelle in Hotel, spricht deutsch, franz., u. engl. Offerten unter Chiffre O F 3574 Lz an Orell Füssli-Annancen, Luzern. (1520)

Salle & Restaurant

Apprenti-sommelier, Jeune homme, parlant italien et le français, cherche place de suite dans hôtel de l'ère d'or. (1521)

Barmad-Mixerin, sprachkundig, sucht Engagement für die Winteraison. (1522)

Buffetdamen, Tüchtige, arbeitsame Tochter, drei Landessprachen, sucht Stelle. (1523)

Chef de rang, 21 1/2 Jahre, Deutsch, Franz. und genügend Englisch, für Service, erste Referenzen, sucht Engagement für Winteraison. (1524)

Commis de rang, 22 1/2 Jahre, Deutsch, Franz., Ital. und etwas Englisch; Eintritt sofort; Saison- oder Jahresstelle. (1525)

Chef de service (Stütze des Prinzipals, Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre, Deutsch, Franz., Ital., Engl., Griechisch und Schrift, Buchführung, prima Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle in Hotel, Restaurant oder Tea Room. (1526)

Fille de salle, parlant le français, l'allemand, passablement l'italien et l'anglais, cherche place dans la Suisse romande. Voudrait aussi aider entre-temps aux travaux de bureau. Certificats à disposition. (1527)

Fräulein, gut präsentierend, im Hotel- und Restaurantfach durchaus bewandert, sucht Stelle in Winteraison, passendes Engagement, auch für Eigen-Service. Deutsch, Franz., Italienisch, etwas Englisch. (1528)

Kellner, 21 Jahre, deutsch u. franz. perfekt, etwas Ital. sprechend, sucht Stelle für sofort und Saison- oder Jahresstellung. (1529)

Maitre d'hôtel, 28 ans, sérieux, 4 langues, cherche place ou situation analogue. Bonnes références. Alex. Lambelet, Domb 93, La Chaux-de-Fonds. (1530)

Maitre d'hôtel, Suisse, 32 ans, de confiance, connaissant les langues, cherche place pour saison d'hiver. Event. c'mme chef d'équipe ou chef de rang. (1531)

Oberkellner, Schweizer, 31 Jahre, 4 Hauptsprachen, gute Zeugnisse und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Geht auch ins Ausland. (1532)

Oberkellner, mit jahrelangen erstklassigen Empfehlungen, Deutsch, Franz., Ital., Engl., Griechisch und Arabisch, sucht passendes Engagement. Jos. Bissig, Ankerstr. 30, Zürich. (1533)

Obersaaltöchter oder Stütze der Hausfrau, Tüchtige und seriöse Tochter, deutsch, franz. und sehr gut englisch sprechend, sucht Vertrauensposten. Gute Zeugnisse und Bild zu Diensten. (1534)

Restauranttochter, sprachkundig, sucht Engagement, Bahnhofbuffet oder Passantenhaus bevorzugt, Christl. Coray de Hauptm., Luzern. (1535)

Saaltöchter I., selbständig und gewissenhaft, sucht Stelle in gutes Passanten-Hotel, Patissier oder Tea Room. Prima Zeugnisse. (1536)

Saaltöchter, selbständig, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Winteraison, Winter-saison in gutes Haus, Melle, Frida Neuhaus, La Résidence 11, Route de Florissant, Genève. (1537)

Saaltöchter, gewandte, sprachkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle für selbständige oder als Obersaaltöchter. (1538)

Saaltöchter, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle, Eintritt kann sofort geschehen. Adr.: Mathilde Stutz, Schilch-Huistr., Grenchen (Solothurn). (1539)

Saaltöchter, Junge, seriöse Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht für diesen Winter Stelle als Saaltöchterin in Hotel oder erstkl. Conditore. Adr. Hilde Schürmann, Safenwil (Aargau). (1540)

Saalt- und Restauranttochter, tüchtige, englisch sprechende, sucht Stelle auch in Tea Room. Chiffre H. M. 382 haupt-nostler, Luzern. (1541)

Serviertochter, jüngere, seriöse, sucht Stelle in besserem Café oder Restaurant, Eintritt sofort Referenzen zu Diensten. (1542)

Serviertochter, deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, die als Kassiererin in Stellen war, sucht sofortige Stelle. (1543)

Serviertochter, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort. (1544)

Cuisine & Office

Casseroller, jeune homme, très recommandé, cherche place. Offres sous chiffre O 3627 U, a Publicitas, Bienne. (1711)

Casseroller, tüchtiger, mit der Zentralheizung bestens bewandert, sucht Saison- oder Jahresengagement. (1712)

Casseroller, tüchtiger, sucht Stelle als Casseroller-Heizer. Zeugnisse zu Diensten. (1713)

Chef de cuisine, 28 Jahre, an selbständigen Arbeiten gewohnt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Referenzen zu Diensten. Deutsch und französisch sprechend. (1714)

Chef de cuisine, sérieux, sobre, très économique, ayant travaillé dans maisons de 1er ordre, cherche place. Entrée de suite ou date à convenir. Certificats à disposition. (1715)

Chef de cuisine, sérieux, capable, économique, ayant occupé même poste durant plusieurs années, cherche engagement pour saison ou à l'année, connaissant aussi la restauration, allemande ordinaire. (1716)

Chef de cuisine, erfahren auch in Entremets, sucht Stelle, auch als Alleinkoch. Eintritt nach Belieben. (1717)

Chef de partie, junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. (1718)

Heliköchin, tüchtige, sucht bis 15. oder 20. Nov. Stelle in gutes Hotel, Zeugnisschriften und Bild zu Diensten. (1719)

Economat-Gouvernante, 39 Jahre, sucht Engagement, Engadin oder Davos bevorzugt. (1720)

Economat-Gouvernante, tüchtig, zuverlässig, erfahren, sucht Jahresstelle, la. Zeugnisse, Sprachkenntnisse. Offerten unter H 12001 O an Publicitas, Lugano. (1721)

Gouvernante d'economat, Personne capable et sérieuse, sachant actuellement le cours de cuisine Helvétique Lucerne et ayant certificats de gouvernante d'economat, cherche place analogue pour la saison d'hiver ou à l'année. (1722)

Koch, 39 Jahre, ledig, sucht Stelle in Hotel-Pension Graubündens oder Winteraison, Bescheidene Lohnansprüche nach Ueberreinkunft. Zeugnisse von besseren Häusern zu Diensten. (1723)

Kochlehrling, Suche für willigen, jungen Mann Stelle als Kochlehrling, R. Zimmermann, Hotel Eden und Elisabeth, Gunten am Thunersee. (1724)

Kochvolontär, Junger Kellner mit Vorkenntnissen im Kochen sucht passende Stelle in Restaurant oder kl. Hotel. (1725)

Koch-Volontär, Junger Oberkellner sucht Stelle als Koch-Volontär in kleines Hotel oder Restaurant. (1726)

Küchenchef, tüchtig und sparsam, gelernter Patissier, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant, Bescheidene Ansprüche. Eintritt nach Belieben. (1727)

Küchenchef, I. Schweizer, 39 Jahre, internationale Küche- oder Saisonstelle per sofort. (1728)

Küchenchef, Schweizer, 42 Jahre, solider und ruhiger Arbeiter, tüchtig und sparsam, auch im Regime erfahren, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Engagement für Winteraison. (1729)

Office- oder Hausbursche, junger, solider, sucht Stelle als solcher. Eintritt kann sofort erfolgen. Gottl. Glauser, b. Bahnhof, Kirchberg (Bern). (1730)

Etagé & Lingerie

Etagenportier, 26 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, sucht Engagement für Winteraison für Etagé oder allein. Postfach 9412, Neuchâtel. (1731)

Gouvernante de Lingerie, eventuell Aide d'Economat, Tochter gesetzten Alters, sucht Engagement. Referenzen erstklassiger Häuser zu Diensten. (1732)

Gouvernante de Lingerie oder d'Etagé, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement in gutes Haus. (1733)

Lingerie oder Anfangs-Zimmermädchen, 20 Jahre, sucht Winteraison- oder Jahresstelle. Helene David, Obergrütters, Park-Hotel, Vitznau. (1734)

Lingerie oder Calandresse sucht Stelle in Hotel für Winteraison- oder Jahresstelle. (1735)

Zimmermädchen, exaktes, welches den Saalservice und beide Sprachen kennt, sucht Stelle in gutes Hotel. (1736)

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle auf kommende Saison. Sprachkundig. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. (1737)

Zimmermädchen, 23 Jahre, tüchtig, perfekt, mit la. Zeug-nissen, sucht per sofort oder nach Ueberreinkunft Jahres-stelle, vorwiegend Zürich oder Umgebinde, in gutes Passan-tenhotel, Elise Häusler, Bahnhofstr., Unterägeri (Zug). (1738)

Zimmermädchen, Tochter, gesetzten Alters, sucht Stelle in Hotel, Eintritt nach Ueberreinkunft. Zeugnisse und Photo zu Diensten. (1739)

Zimmermädchen, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle vorzugsweise nach Basel. Würde event. auch Privatstelle annehmen. (1740)

Zimmermädchen, tüchtiges, 23 Jahre, sucht Stelle in Hotel für 1. oder 15. November in der Zentralschweiz. Zeug-nisse vorhanden. Meta Deuber, Osterfingen (Schaffh.). (1741)

Bains, Cave & Jardin

Caviste, sérieux, expérimenté dans tous les travaux de cave, cherche place. Suisse ou Etranger. (1742)

Caviste, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle, Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Werner Wirth, Bözingenstr. 164, Biel. (1743)

Loge, Lift & Omnibus

Abwart, junges, kinderloses Ehepaar, mit guten Referenzen, sucht Abwartstelle. (1744)

Concierge, 36 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als solcher oder Portier allein für sofort oder Saison. (1745)

Concierge, Schweizer, 31 Jahre, tüchtig, vier Sprachen kan-nicht und mit prima Referenzen, sucht irgendwelche Stelle für den Winter. (1746)

Concierge, 42 Jahre, gr. präz., 4 Sprachen, fachkundiger Mann, mit besten Zeugnissen und Referenzen, momentan noch in Stellung, sucht Saison- oder Jahresstelle, In- oder Auslande. (1747)

Concierge, 31 Jahre, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mäch-tig, mit prima Referenzen, sucht Stelle für die Winter-saison. Geht. Offerten an Paul Roth, Concierge, Pfungen (Kanton Zürich). (1748)

Concierge-Conducteur, der auch Auto-Omnibus führen kann oder Nacht-Concierge, sucht Stelle für sofort und Winter-aison. Gute Referenzen. (1749)

Concierge oder Concierge-Conducteur, 34 Jahre, tüchtiger, solider Fachmann, der Hauptsprachen mächtig, sucht, ge-stützt auf prima Referenzen und Empfehlungen, Winter-saison-Engagement oder Jahresstelle. (1750)

Concierge oder Concierge-Conducteur, 39 Jahre, 3 Haupt-ternsprachen, sucht Winter-Engagement von ersten Win-ter-saison. Chiffre X 11297 Lz. an die Publicitas, Luzern. (1751)

Concierge-Conducteur, 31 Jahre, 4 Hauptsprachen, prima Re-ferenzen, sucht Engagement. Offerten an A. S. Engelch, Wattenwil b. Thun. (1752)

Concierge-Conducteur oder Liftier, 38 Jahre, sprachkundig, prima Zeugnisse, sucht Winterengagement. (1753)

Conducteur oder Liftier, 27 Jahre, sprachkundig und mit nur erstklassigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jah-resstelle. (1754)

Conducteur, Conducteur-Portier oder Liftier, 26 Jahre, sucht Winteraison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Empfehlungen. Beherrscht 4 Hauptsprachen. (1755)

Liftier, 23 Jahre, mit Kenntnis der englischen Sprache, sucht Saison- oder Jahresstelle. (1756)

Liftier, 24 1/2 Jahre, sprachkundig, mit nur besten Refe-reenzen, sucht Saison- oder Jahresengagement. (1757)

Liftier-Chasseur sucht Stelle in Hotel ersten Ranges auf Winteraison, deutsch und franz. perfekt, engl. zum Service genügend, erstklassige Zeugnisse und Referenzen, Otto Pfarrer, Bureau de poste, Gächwil (Solothurn). (1758)

Portier, mit guten Referenzen, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als alleiniger oder Etagenportier. (1759)

Portier, junger, zuverlässiger, deutsch, franz. und ziemlich engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Etagé oder allein. Gute Zeugnisse zu Diensten. (1760)

Portier, 30 Jahre, zuverlässig, sucht Stelle auf Etagé oder allein. (1761)

Portier oder Portier-Conducteur, 31 Jahre, mit besten Em-pfehlungen, Franz. und Englisch gut beherrschend, sucht Winteraisonstelle. Ulrich Exterter, Habsat, Trogen (App.). (1762)

Portier, Liftier oder Conducteur, jeune homme, 21 ans, Suisse française, sérieux et recommandé, demande place de suite. Très travailler, excellentes références. (1763)

Portier-Conducteur, Etagenportier oder Portier allein, Jun-ger Mann, deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, sucht Stelle in kl. Haus, Saisonstelle bevorzugt. Chiffre 580. (1764)

Portier-Conducteur, Portier oder Liftier, jeune homme, 24 ans, Suisse française, sobre, bon caractère et travailleur, de-mande place de suite. Excellentes références. (1765)

Divers

Heizer, junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen, kennt den Hotelbetrieb, sucht Saison- oder Jahresstelle. E. Euter-nés du marché, 7, Lausanne. (1766)

Heizer-Maschinist, gelernter Mechaniker, tüchtig und zuver-lässig, 28 Jahre, sucht Stelle, Jahres- oder Saisonbetrieb. (1767)

Heizer-Mechaniker, in sämtlichen Anlagen eines Hauses auf beste bewandert, auch im elektr. Teil, sucht Stelle für sofort. (1768)

Mädchen, Tüchtiges, sprachkundiges, junges Mädchen sucht für sofort Jahresstelle, auch Saison. Adr.: R. G. Hotel Oberland, Bern, Waisenhausstrasse. (1769)

Mädchen für alles, tüchtiges, sucht per 15. November Stelle in Graubünden. A. Kolb, Hotel Eintracht, Davos-Platz. (1770)

Maschinist, mit Zentralheizungen, deren maschinellen und elektr. Anlagen vertraut, sowie in Reparaturen durch aus selbständig, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Dezem-ber, event. später. (1771)

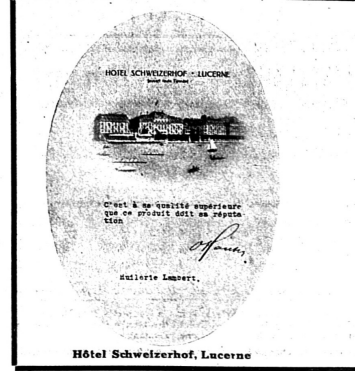
Mechaniker-Elektriker sucht passende Stelle als Repara-teur, eventuell auch als Kellnermeister oder Kontrolleur. (1772)

Tüchter, zwei, mit guten Referenzen, suchen Saison- oder Jahresstellen, die eine als Zimmermädchen, die andere für Lingerie. (1773)

Hotel-Bureau

Marktgasse 32¹. Bern
Telephon Bollwerk 6010
vermittelt erstklassiges
Hotel-Personal
Keine Plazierungs-Gebühr

Belegnummern für Inserate im Stellenan-zeiger werden nicht ver-sandt. Im Einzelverkauf können Nummern gegen Voreinsendung von 40 Cts. auf Postcheckkonto V 85 bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.



Les meilleures maisons n'emploient que l'huile Lambert, parce qu'elle est exquise!

Huilerie Lambert, Lausanne.



L'huile Lambert nous a depuis plusieurs années toujours donné entière satisfaction.
Hôtel Métropole, Genève